



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stützengüter und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — Im Reklametext 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul H. Scher, für den Anzeigenteil: Albert Brosch, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das mit dem 1. Juli begonnene dritte Quartal des „Gefelligen“ für 1896 werden von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. für Selbstabholer, 2 Mk. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt. Wer bei verspäteter Bestellung die vom 1. April an erschienenen Nummern des „Gefelligen“ durch die Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pf. besonders bezahlen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „Näher“ von Reinhold Ortman kostenlos nachgeliefert, wenn sie ihn, am einfachsten durch Postkarte, von der Expedition des Gefelligen verlangen.

Vom deutschen Reichstage.

119. Sitzung am 2. Juli.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln. (Margarinegesetz.)

Abg. Heitlich (kons.): Wenn gesagt worden ist, unser Zeitalter stehe unter dem Zeichen des Verkehrs, so kann mit viel leicht noch größerem Recht behauptet werden, unser Zeitalter stehe unter dem Zeichen der Schwindelhaftigkeit. Der Fälschung, des unlauteren Wettbewerbs und vor Allem der Eurytologie. Alle irgendwie im Verkehr gebrauchten Gegenstände werden verfälscht, bis auf den Kleinsten hinab. Namentlich verwerflich ist die Verfälschung der zur menschlichen Nahrung dienenden Naturprodukte, wie des Brotes, und ganz besonders widerwärtig ist der Betrug des Publikums, der mit der Margarine getrieben wird. Alles, was von Interessenten zu Gunsten der Margarine gesagt wird, wird von Fachleuten für irrig erklärt. Hervorragende Kenner des Gegenstandes weisen besonders auf die schwere Verdaulichkeit der Margarine hin. Unter diesen Umständen kann es nicht Wunder nehmen, daß sich mit der Zeit eine große Enttäuschung gegen die Margarine und die Verfälschung der Butter und des Käses durch Margarine angebahnt hat, die schließlich zu der uns jetzt beschäftigenden Vorlage führte. Weniger die Landwirtschaft, als die kleinen Leute, die Arbeiter sind an der Annahme dieses Gesetzes interessiert. Nun sind in der zweiten Lesung besonders zwei Veränderungen an der Vorlage vorgenommen: die Bestimmung, daß Butter und Margarine nur in getrennten Verkaufsräumen feilgehalten werden dürfen, und das Verbot der Färbung der Margarine. Beide Bestimmungen halten wir für so wichtig, daß, wenn sie in der dritten Lesung wieder gestrichen werden sollten, meine politischen Freunde genötigt sein würden, gegen das ganze Gesetz zu stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Benoit (frei. Ver.): Spricht sich gegen eine Beschränkung der Margarinefabrikation aus. Eine große Anzahl von Handelskammern habe entschiedene Stellung gegen das Gesetz genommen, und wenn sich die Agrarier auf die Petitionen aus ihren Kreisen beriefen, die für das Gesetz eingegangen seien, so weise er demgegenüber darauf hin, daß von den Frauen, die doch in erster Linie berufen seien, diese Frage zu beurtheilen, noch nicht eine einzige Petition für das Gesetz eingereicht worden sei. Borelli solle die Regierung doch einmal eine Statistik über den Margarinekonsum und die Konkurrenz vorlegen, welche der Butter durch die Margarine gemacht werde. Das bisherige Margarinegesetz würde vollständig ausgereicht haben, wenn die Kontrolle richtig gehandhabt worden wäre. Seine politischen Freunde würden gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Schulz-Lupitz (Reichsp.): Obwohl Landwirth, bin ich doch ohne persönlichen Interesse an der Sache und kann völlig objektiv darüber sprechen. Ich halte die Margarinefabrikation für einen Fortschritt (Hört! hört! links) und meine, daß die gute Margarine als billiges Nahrungsmittel unsern Arbeitern erhalten werden soll. (Sehr richtig, links.) Ich unterschreibe aber allerdings sehr zwischen guter und minderwerthiger Margarine. (Sehr richtig, rechts.) Die Färbung ist glücklicherweise kein Gesetz nicht aufgenommen, da sie ein sehr unsicheres Mittel ist; dafür aber ist das Färbeverbot hineingefügt. Auch das halte ich für einen ziemlich nutzlosen Versuch, für einen Schlag ins Wasser. (Sehr wahr, links.) Die Industrie wird sehr bald ein Mittel finden, um mittels Färbung von gelben oder gelbbraunen Fetten eine Waare herzustellen, die der Butter außerordentlich ähnlich sieht. Das Färbeverbot hat gerade in den Kreisen der Konsumenten Verwirrung hervorgerufen. Entsprechend dem Färbeverbot für die Margarine müßte man auch ein Färbeverbot für die Butter erlassen. Aber zu beiden möchte ich deshalb nicht rathen, weil der Gesetzgeber den Lebensgenuss jedes Staatsbürgers erhöhen und nicht vermindern soll, und wenn die Industrie etwas Gutes, Schmaffes und Appetitantes herstellen kann, so soll sie daran nicht gehindert werden. Auch die Trennung der Verkaufsräume nützt nichts und ist eine Verletzung des Handels. Die fränkische Konkurrenz, die wir bekämpfen wollen, erfolgt in den Verkaufsräumen nur zum weitaus geringsten Theile. Man müßte dann in die Konditoreien und Bäckereien gehen und dort die Deklaration obligatorisch machen. Aber die Chemie ist außer Stande, wenn Fette über 60 Grad erhitzt werden, ihren Ursprung festzustellen. Eine Feststellung kann demnach nur durch Denunziation der Bediensteten in betriebligen Geschäften erfolgen, und dagegen sträubt sich mein Gewissen. Der richtige Weg, den wir einschlagen können, ist der Zusatz einer Substanz.

Medner verweist auf Proben, die er auf den Tisch des Hauses niedergelegt hat. Es ist ungewiss, ob er erwiesen, daß das Phenolphthalein völlig kräftig ist, so lange ein Fett nicht tangig wird. Noch nach 18 Monaten hat Phenolphthalein absolut reagiert. Man hat gesagt, das wäre eine Schmälerung der Haltbarkeit. Das ist nicht der Fall. (Hört! hört! rechts.) — Medner verweist wiederum auf die ausgelegten Proben. Ferner hat man eingewendet, es handle sich um einen fremden Körper und kein Nahrungsmittel. Das ist richtig. Aber Kosten erwachsen den Fabrikanten dadurch zu geringer Menge, daß es auf den Centner vielleicht einen Pfennig ausmacht, und für die Gesundheit ist der Körper völlig unschädlich. Auch ist die Menge außerordentlich klein; sie beträgt, wenn der Arbeiter wöchentlich zwei Pfund Margarine verbraucht, nicht viel mehr als einen

Nadelkopf. Der Weg der Trennung der Verkaufsräume wird erst beschritten werden können, wenn Sie das Phenolphthalein hinzunehmen.

In verschiedenen Ländern sind namentlich gegen die minderwerthigen Fette scharfe Maßregeln ergriffen worden. Wenn wir in Deutschland nicht der Abblatplag für alle minderwerthigen Fette der ganzen Erde werden wollen, müssen wir in dieser Beziehung kräftig vorgehen und es ist eine besondere Pflicht der Regierungen, uns davor zu schützen und zu bewahren. (Sehr gut! rechts.) Das muß die Regierung thun, unbefürchtet um etwaige Schwierigkeiten, die daraus erwachsen könnten.

Ich halte das Gesetz, das an sich durchaus nothwendig ist, für ein provisorisches. Medner empfiehlt seinen, den Zusatz von Phenolphthalein verlangenden Antrag.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein: Das Margarinegesetz geht von dem Grundgedanken aus, daß man beabsichtigt, die unlautere Konkurrenz der Margarine gegen die Butter im Handel und Verkehr zu beseitigen. Daß die Margarine ein gesundheitsgefährliches Nahrungsmittel ist, ist nicht erwiesen; wäre das der Fall, so würde ein absolutes Verbot der Margarine am Platze sein. Aber trotzdem die Konsumtion der Margarine in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat, hat man doch nichts von Erkrankungen in Folge des Genusses von Margarine gehört. Man darf nicht beabsichtigen, durch das Verbot der Färbung der Margarine ein unappetitliches und widerliches Aussehen zu geben. Wenn man sagt, daß man dann wenigstens die Färbung der Butter verbieten soll, so bedeutet man nicht, daß dadurch die Butterproduktion erheblich leidet, denn es wird sich direkt gefärbte Butter verlangen. Durch solche Maßnahmen erreichen Sie das Gegentheil, Sie nützen der Landwirtschaft nicht sondern, schaden ihr. Durch die Trennung der Verkaufsräume wird ebenfalls möglicherweise die Butter und nicht die Margarine geschädigt. Gerade in den westlichen Landesheilen wird dadurch die Butter aus dem Handel verdrängt, es wird also namentlich die minderwerthige Butter darunter leiden. Was den Zusatz des Phenolphthaleins betrifft, so ist es fraglich ob man damit nicht die Margarine einem rascheren Verderben aussetzt. Die experimentellen Untersuchungen in dieser Beziehung sind noch nicht abgeschlossen; es wäre also mindestens eine Unvorsichtigkeit, jetzt schon eine solche Bestimmung zu treffen. Bezüglich eines Antrages, betr. das Verbot der Einfuhr von Fetten und Oelen, sind wir auf Grund der Handelsverträge nur in der Lage, gesundheitsgefährliche Stoffe abzuweisen, nicht aber solche, deren Gesundheitsgefährlichkeit nicht nachgewiesen ist. Prüfen Sie daher sorgfältig, ob nicht das Gesetz in der Regierungsvorlage allen Ansprüchen genügt, und erheben Sie nicht Forderungen, durch die Sie der Landwirtschaft keinen Nutzen, sondern Schaden zufügen.

Abg. Garau (Soz.): Die Margarine ist ein Nahrungsmittel der armen Bevölkerung, und man sollte sich hüten, dem kleinen Mann den Genuss derselben zu verheben. Ich kann dem Landwirthschaftsminister vollkommen beipflichten, daß Sie durch die getrennten Verkaufsräume nicht die Margarine, sondern die Butter schädigen; es giebt viele kleine Händler, die wöchentlich vielleicht 30 Pfund Margarine und nur 5 Pfund Butter verkaufen, und diese würden dann natürlich nur noch mit Margarine handeln. Wenn Sie das Färbeverbot einführen, so zwingen Sie die Leute, amerikanisches Fett zu kaufen, einen Vortheil für die Butter erreichen Sie also damit auch nicht. Es empfiehlt sich daher, in diesen beiden Punkten die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Ganz unverständlich ist der Zusatz von Phenolphthalein. Ich habe keine Veranlassung, die Interessen der großen Margarinefabrikanten wahrzunehmen, wir wissen allein, was wir zu thun haben, und müssen deshalb das an uns gerichtete Telegramm des Herrn Mohr auf das entschiedenste zurückweisen, in welchem er uns aufforderte, zur Beratung zu erscheinen. Gestatten Sie das Gesetz nicht so, daß es ein Unglück wird für das konsumierende Volk! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

In der Spezialdiskussion werden die §§ 1 und 2 debattellos angenommen. § 3 verbietet die Färbung der Margarine. Die Abgg. Auer (Soz.) und Gen. beantragen, diesen Paragraphen zu streichen.

Abg. Dr. Paasche (nl.) begründet folgenden von ihm und dem Abg. Schulz-Lupitz (Hpt.) gestellten Zusatzantrag: „Der Bundesrath ist ermächtigt, bei der gewerbsmäßigen Herstellung von Margarine oder Margarinekäse den Zusatz von Phenolphthalein oder eines anderen vom Bundesrath zu wählenden geeigneten Kennmittels vorzuschreiben und das gewerbsmäßige Verkaufen und Feilhaben von Margarine oder Margarinekäse ohne diesen Zusatz unter der Strafandrohung des § 15 zu verbieten. Die Art der Anwendung regelt der Bundesrath durch besondere Bestimmungen, die im Reichs-Gesetzblatt zu veröffentlichen sind.“ Medner richtet an die verbündeten Regierungen die Anfrage, welche Stellung sie dem Färbeverbot gegenüber einnehmen.

Staatssekretär v. Bötticher: Auf Grund sehr sorgfältiger und eingehender Beratungen hat der Bundesrath sich nicht entschließen können, dem Färbeverbot die Zustimmung zu erteilen. (Beifall links.) Der Bundesrath ist im Gegentheil der Meinung, daß, wenn § 3 auch nach der dritten Beratung vom Reichstage in der jetzigen Fassung belassen wird, die Regierungen nicht in der Lage wären, dem Gesetz zuzustimmen. (Sehr gut! links.) Es war uns mit dem Zustandekommen der Margarinevorlage voller Ernst; allein über die Unhaltbarkeit des Färbeverbotes herrschte im Schoße der preussischen Regierung volle Uebereinstimmung, und auch die

überwiegende Mehrheit der verbündeten Regierungen ist entschlossen, dem Färbeverbot unter keinen Umständen zuzustimmen. Es ist schon an sich eine Forderung, der man mindestens den Charakter der Ungewöhnlichkeit beilegen muß, wenn man dem Fabrikanten oder Händler verwehrt, die Waaren, die er an den Mann zu bringen sucht, so gut auszustatten, wie es seinen Interessen entspricht. (Unruhe rechts.) Ich gebe zu, daß diese prinzipiellen Bedenken gegenüber Rücksichten des öffentlichen Wohls zurücktreten. Aber man darf nicht bestreiten, daß bläher in der Gesetzgebung ein solcher Schritt, wie ihn das Färbeverbot bedeutet, noch nicht gemacht ist. Es ist recht bedenklich, ein solches Verbot zu erlassen. Dazu kommt, daß wir den Erfolg, den wir davon erwarten, nicht erreichen werden. Das Färbeverbot kann außerordentlich leicht

umgangen werden. Man braucht der Margarine gar keinen Farbstoff zuzusetzen, um ihr die gewünschte Farbe zu geben, sondern man kann dasselbe erreichen, indem man dunkel gefärbte Oele hinzusetzt, und man kann auf diese Weise dazu gelangen, der Margarine ganz dasselbe Aussehen zu geben wie durch Farbstoffe. Das Verbot ist also garnicht durchzuführen.

Was wollen Sie ferner mit der Margarine anfangen, die aus dem Ausland kommt? Dem Ausländer können Sie doch nicht verbieten, die Margarine zu färben, und wir werden außer Stande sein, jedes einzelne Faß, in dem sich Butter oder Margarine befindet, darauf hin zu untersuchen, ob dieselbe auch nicht gefärbt ist. Auch die Argumentation, daß durch das Färbeverbot der Konsum an Margarine abnimmt und der an Butter zunimmt, können die verbündeten Regierungen nicht für zutreffend halten. Denn die Leute, die Margarine verzehren, können die Butter nicht bezahlen. (Sehr richtig links; Gelächter und lebhafter Widerspruch rechts.) Aber selbst wenn sie die Butter bezahlen können, so ziehen sie doch die schmackhafte Margarine der schlechten Butter vor. Der jetzige Margarinekonsum, dem es darauf ankommt, ein billiges Fett zu erwerben, wird sich, wenn ihm die Butter zu theuer ist, notwendiger Weise zu einem andern minderwerthigen Fett wenden. Die gegenwerthige Vorlage geht von demselben Grundsatz aus, wie die Vorlage der achtziger Jahre. Die verbündeten Regierungen werden diesen Grundsatze auch ferner befolgen, sie können sich aber nicht entschließen, ein Mittel zu ergreifen, das lediglich darauf berechnet ist, einen an sich erlaubten Betriebszweig zu schädigen, bloß weil man daran Erwartungen knüpft, die sich nicht erfüllen. Wir wollen die Landwirtschaft schützen, aber einen erlaubten Betriebszweig nicht schädigen. (Beifall links, Lachen rechts.)

Abg. Bachem (Str.): Wir können nicht zugeben, daß der § 3 außerhalb des Rahmens des Gesetzes liegt, er beruht sich genau auf dem Wobden der Vorlage, den unlauteren Wettbewerb abzuwehren, bezw. ihm entgegen zu treten. Er hat nur den Zweck, zu verhindern, daß Margarine als Butter für einen höheren Preis verkauft wird. (Bravo! rechts.) Die Aufrechterhaltung des § 3 liegt auch im Interesse der Arbeiter, denn es muß auch ihnen daran liegen, auf den ersten Blick unterzusehen zu können, ob sie Margarine oder Butter erhalten. Ich bin daher für meinen Theil nicht in der Lage anzuerkennen, daß der Bundesrath recht

thun würde, wenn er die Annahme des § 3 verweigert. Ich bedauere die Erklärungen des Staatssekretärs und würde es noch mehr bedauern, wenn sie zur Wahrheit würden. Auch das französische Margarinegesetz vom 5. März d. J. enthält dasselbe Färbeverbot. Meine Freunde sind daher gesonnen, an dem Beschluß zweiter Lesung festzuhalten (lebhafter Beifall rechts), und sie werden es dem Bundesrath überlassen, wenn dieser nach nochmaliger reiflicher Ueberlegung alsdann das Gesetz nicht annehmen zu können glaubt, auch dafür die Verantwortung zu übernehmen.

Abg. v. Pöddigk (kons.): Unsere Ansichten bedürfen sich vollständig mit denen, die Herr Dr. Bachem soeben abgegeben hat. Wir werden uns an der weiteren Debatte nicht beteiligen und genau ebenso wie das Centrum handeln. (Beifall rechts.) Hierauf wird der Antrag Schulz-Lupitz gegen die Stimmen der Reichspartei, eines Theils der Konservativen und einiger Nationalliberalen abgelehnt.

§ 3 wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Für denselben stimmen die Konservativen und die Reichspartei, Antikemiten, Polen, das Centrum und die Nationalliberalen Dr. Gasse, Dr. v. Marquardsen, Frhr. v. Seyl und Prinz Schönaich-Carolath.

§ 4 und 5 werden ohne Debatte angenommen.

Abg. Dr. Schulz-Lupitz (Hpt.) beantragt, den folgenden § 6 einzuschalten:

Die Einfuhr von Fetten und Oelen und von Gemischen derselben, welche zur Bereitung von Margarine, Margarinekäse und von Kunstspeisefett dienen sollen, aus dem Zoll-Auslande ist zu verbieten, sobald solches aus gesundheitsgefährlichen Rücksichten wünschenswerth erscheint. — Dieser Antrag wird mit großer Majorität abgelehnt.

§ 7 (§ 8 der ursprünglichen Regierungsvorlage) bestimmt, daß Butter und Margarine nur in getrennten Verkaufsräumen feilgehalten werden dürfen.

Abg. Auer (Soz.) beantragt, diesen Paragraphen zu streichen.

Abg. v. Plösch (kons.) beantragt, dem § 7 folgenden letzten Absatz hinzuzufügen: „Gastwirthe, Restaurateure, Konditoreien und Bäder, welche sich zur Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln der Margarine bedienen, haben solches durch augenfälligen Anschlag in den Speise- und Verkaufsräumen ihres Gewerbes und, falls Speisefett gefärbt werden, auch durch Bemerkung auf letzteren, kund zu geben.“

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein: Ich bin beauftragt zu erklären, daß auch die Bestimmungen über die getrennten Verkaufsräume, welche der § 7 enthält, für die verbündeten Regierungen unannehmbar sind. (Großer Lärm rechts, in welchem die kurzen Bemerkungen des nachfolgenden Medners Abg. Benoit (Str. Ver.) vollständig verloren gehen.)

Abg. v. Plösch (kons.): Wir halten trotz der Erklärungen des Landwirthschaftsministers den § 7 für einen der hauptsächlichsten des ganzen Gesetzes, der die wirksamsten Bestimmungen gegen die unlautere Konkurrenz der Margarine enthält. Wer so gerne Margarine isst, kann ja in die Margarinefabrik gehen. (Gelächter.) Ich bitte Sie dringend, den § 7 anzunehmen; meinen Antrag zu diesem Paragraphen ziehe ich jedoch zurück.

Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrags Auer auf Beseitigung der getrennten Verkaufsräume gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei und der beiden freistimmigen Parteien.

Gegen die sofortige Vornahme der Gesamt-Abstimmung erhebt sich kein Widerspruch. Das Margarinegesetz wird mit einer Mehrheit, welche sich aus den Parteien der Rechten, den Polen, dem Centrum und einigen Nationalliberalen zusammensetzt, angenommen.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet die Interpellation des Grafen Arnim betr. den Lotteriemittelhandel an der Berliner Börse, die aber mit Rücksicht auf die Geschäftsstunde des Hauses zurückgezogen wird. (Mise en route: D. das ist schädel splitterteit.)

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Ich habe dem Hause eine kaiserliche Botschaft zu verlesen. (Die Mitglieder erheben sich von ihren Plätzen. Die Sozialdemokraten verlassen den Saal.)

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen verordnen auf Grund des Artikels XII der Verfassung mit Zustimmung des Reichstages und im Namen des Reiches wie folgt: 1) Der Reichstag wird bis zum 10. November vertagt. 2) Der Reichskanzler wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Gegeben Wilhelmshaven an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern“ am 1. Juli 1896.



gezeichnet vom Reichskanzler. Ich habe die Ehre, dem Präsidenten das Original der kaiserlichen Verordnung zu überreichen.

Zugleich aber habe ich mich eines Auftrages Seiner Majestät des Kaisers zu entledigen, indem ich in seinem Namen und in dem der verbundenen Regierungen dem Reichstage Dank und Anerkennung für die außerordentliche Opferwilligkeit und Hingebung ausspreche, mit welcher das große Gesetzgebungsamt in dieser Tagung seiner Verabreichung entgegengeführt worden ist. (Beifall.) Durch die nach mühevoller Arbeit nunmehr gewährleistete Einführung eines einheitlichen bürgerlichen Rechts wird ein neues Band um die Nation geschlossen, dessen Bedeutung für die Stärkung ihrer Kraft nach innen und die Befestigung ihres Ansehens nach außen zu keiner Zeit verkannt worden ist. (Beifall.) Daß es auf dem Gebiete unserer ideellen und wirtschaftlichen Interessen reiche Früchte zeitigen, daß es mit dem Bewußtsein gleichen Rechtes für Alle auch das Bewußtsein gleicher Pflichten gegen das Vaterland und die Mitbürger fördern und festigen möge, das ist ein Wunsch, den Sie, meine Herren, mit den verbundenen Regierungen teilen werden. (Beifall.) Indem der Reichstag für die Erfüllung dieses Wunsches die wesentliche Grundlage geschaffen hat, hat er sich — ich spreche es gerne im Namen Seiner Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten aus — um das Vaterland wohlverdient gemacht. (Beifall.)

Präsident v. Bismarck erbittet und erhält die Ermächtigung, den Tag und die Tagesordnung der nächsten Sitzung festzustellen, und spricht dem Hause den Dank für die mühevollen Arbeit und die ihm gewährte Unterstützung aus.

Abg. v. Bennigsen (nlt.) fordert die Anwesenden auf, zum Dank für die Tätigkeit des Präsidenten sich von ihren Plätzen zu erheben. (Dies geschieht.)

Präsident v. Bismarck: Ich danke dem Hause für die Anerkennung und bitte, das mir gesollte Lob auch auf meine Kollegen im Präsidium ausdehnen zu dürfen. Nun liegt mir eine Nachricht am Herzen, die Freude über die anerkennenden Worte Ausdruck zu geben, die Sie eben gehört haben. Ich kann das nicht gut länger, aber auch nicht mehr von Herzen thun, als indem ich Sie auffordere, aus vollem Herzen und aus voller Brust mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!

Die Versammelten stimmen dreimal in den Ruf ein. (Der sozialdemokratische Abg. Schmidt-Frankfurt ist bei diesen Worten im Saal und bleibt auf seinem Platze sitzen. Darauf erheben auf der rechten Seite Rufe: Aufstehen! raus, raus!) Präsident v. Bismarck schließt die Sitzung.

Zur Ausübung des Reichstags-Wahlrechts.

Bei Gelegenheit der Reichstagswahl im Wahlkreise Schwesik von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen worden, wer überhaupt wählen dürfe und insbesondere, ob bei der Neuwahl am 25. Juni und jetzt am 9. Juli (bei der engeren oder Stichwahl) die alten Wählerlisten von 1893 maßgebend seien. In Schwesik a. V. sind seit 1893 über 120 Wähler gestorben, verziehen u. Es fragt sich nun, war eine Revision dieser alten Wählerlisten von 1893 statthaft oder etwa sogar gesetzlich vorgeschrieben für die am 25. Juni stattgehabte Neuwahl? Das ist eine keineswegs einfach zu beantwortende Streitfrage.

Ehe wir zur Erörterung und Beantwortung dieser letzten Frage gehen, sei nochmals im Anschluß an unsere Bemerkungen in Nr. 153 hervorgehoben, daß nur diejenigen Wähler zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, welche in die Listen aufgenommen sind. Für den vorliegenden Fall in Schwesik stellt sich also die Frage, daß an der Stichwahl zwischen Solik-Parlin und v. Saff-Jaworski-Lippink nur die Männer teilnehmen dürfen, welche in der Wählerliste stehen. Ob sie hätten darin stehen können und ob überhaupt allen wahlberechtigten Bestimmungen gemäß bei Aufstellung der Wählerlisten früher verfahren ist oder nicht, ist für die Theilnahme an der Wahl am 9. Juli gleichgültig.

Zur Wahl am 9. Juli läßt sich an den Listen jetzt nichts mehr ändern, die Männer, die nicht in den Listen stehen, dürfen nicht wählen, wenn sie auch sonst sich auf § 7 des Reichswahlgesetzes berufen, welcher bestimmt:

„Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirk ausüben will, muß in demselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben.“

Eine Revision, Aenderung oder Erweiterung der Wählerlisten ist jetzt, bei der Stichwahl, nicht mehr zulässig. Was aber die Frage der Anwendung alter Wählerlisten bei Neuwahlen oder bei Stichwahlen überhaupt anbetrifft, so mögen zur Klarstellung die gesetzlichen Bestimmungen hier folgen.

§ 34 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes vom 28. Mai 1870 bestimmt u. A.:

Wenn der Reichstag die Wahl für ungültig erklärt (wie im Falle Solik-Parlin), hat die zuständige Behörde sofort eine neue Wahl zu veranlassen. Für dieselben gelten die Vorschriften des § 31 des Reglements mit der Maßgabe, daß bei den zu erläßenden Bekanntmachungen die in § 8 des Reglements bestimmte achtjährige Frist einzuhalten ist. In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn für eine gesetzliche Neuwahl während des Laufes derselben Legislaturperiode Ersatzwahlen stattfinden. Trifft dieser Fall jedoch später als ein Jahr nach den allgemeinen Wahlen ein, so müssen die gesammelten Wahlvorbereitungen, mit Einschluß der Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten, erneuert werden.

Was bestimmt nun der angezogene § 31 des Wahlreglements:

Die engere (Stich-) Wahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt wie die erste. Bei der engeren Wahl sind dieselben Wählerlisten anzuwenden, wie bei der ersten Wahlhandlung. Sie sind zu diesem Zwecke von den Wahllokalen zu trennen und dem Wahlvorstande zuzustellen. Eine wiederholte Auslegung und Berichtigung derselben (nämlich der Wählerlisten) findet nicht statt.

D. h. also auf den Fall in Schwesik angewandt, bei der Stichwahl am 9. Juli 1896 wird nach denselben Wählerlisten wie am 25. Juni 1896 gewählt. Wir betonen das nochmals, um jeden Irrthum auszuschließen.

Soweit das Wahl-Reglement. Nach dem Reichstagswahlgesetz, zu dem das Reglement doch nur Ausführungsbestimmungen enthält, steht in § 8 ausdrücklich:

„Bei einzelnen Neuwahlen, welche innerhalb eines Jahres nach der letzten allgemeinen Wahl stattfinden, bedarf es einer neuen Aufstellung und Auslegung der Wählerliste nicht.“

Aus dieser gesetzlichen maßgebenden Hauptbestimmung folgt aber, daß wenn eine einzelne Neuwahl — wozu doch auch eine Neuwahl in Folge Ungültigkeitserklärung eines Reichstagsmandats gehört — stattfindet und zwar später als ein Jahr nach der letzten allgemeinen Wahl, neue Wählerlisten angefertigt werden sollen. Hat also z. B. 1893 eine Reichstagswahl stattgefunden und findet eine Neuwahl 1896 statt, so müssen dazu — nach unserer Auffassung — neue Wählerlisten aufgestellt werden. Für die Wahl in Schwesik am 25. Juni 1896 hätten deshalb — nach unserer Ansicht — neue Wählerlisten aufgestellt werden müssen und nicht mehr die 1893er verwendet werden dürfen. Die Streitfrage wird wohl endgültig von der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages entschieden werden. Verkennen läßt sich nicht, daß der Wortlaut des Wahlreglements nicht genügend klar und übersichtlich gefaßt ist und zu verschiedenen Deutungen führen kann. Z. B. wäre es besser, wenn einfach in dem Wahlgesetz und Wahlreglement stünde: „Bei allen Neuwahlen, die später als ein Jahr nach der ersten Wahl stattfinden, müssen die Wählerlisten neu angelegt und von neuem ausgelegt werden.“

Alle deutschen Wähler bitten wir dringend, durch die Streitfrage, ob alte oder neue Wählerlisten hätten angewandt werden müssen, sich aber in keiner Weise an der Ausübung des Wahlrechts auf Grund der bestehenden Listen hindern zu lassen, sondern Mann für Mann an die Wahlurne zu treten und die Stimme abzugeben für den deutschen Kandidaten

Holk-Parlin.

Berlin, den 3. Juli.

Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen sind Donnerstag Nachmittag auf der Matrosenstation in Potsdam angekommen und von der Kaiserin, den Prinzen Adalbert und Joachim und der Prinzessin Victoria Luise empfangen worden.

Der Oberhof- und Domprediger a. D. D. Koegel ist am Donnerstag in Berlin gestorben.

Am 18. Februar 1829 zu Wittenberg (Posen) geboren, studierte Koegel zuerst in Halle und Berlin, promovierte in Leipzig zum Dr. phil. und wurde später in Bonn durch Ertheilung des Diploms eines D. theol. honoris causa geehrt. 1852-54 war Koegel als Religionslehrer am Wittenbergischen Gymnasium in Dresden und dann in Berlin thätig, 1854-57 Pfarrer in Ratze, von da bis 1863 Prediger der deutsch-evangelischen Gemeinde im Haag, von wo aus er in seine Thätigkeit in Berlin als Hof- und Domprediger berufen wurde. Der Verbleib hat nach bis Mitte Juni die Konserenzen im Dom-Kandidatenliste leiten können, erst vor etwa vierzehn Tagen überließ ihn ein Magenatarrh. Ein Schlaganfall machte seinem Leben ein schmerzloses Ende.

Generalarzt Dr. Wenzel beabsichtigt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu treten. Er hat dem Sanitäts-Offizierskorps seit 42 Jahren angehört, und seit über 20 Jahren steht er an der Spitze der Sanitäts-Offiziere der kaiserlichen Marine. Er ist seit ihrer Begründung der Chef der Medizinisch-Abtheilung des Reichsmarinemus und des Oberkommandos der Marine und hat sich um die Verbesserung der ihm untergebenen Verträge, sowie um die Gesundheitspflege in der Marine große Verdienste erworben. Generalarzt Dr. Wenzel, der den Rang als Konteradmiral hat und demnach sein 65. Lebensjahr vollendet, hat bereits einen Urlaub angetreten.

Jean Wickersheimer, der Präparator an der Universität Berlin, feierte kürzlich sein 25-jähriges Jubiläum. Im Namen des Kaisers überreichte Geheimrath Prof. Waldbey, der mit mehreren Assistenten erschienen war, den Kronenorden als Anerkennung der Verdienste, die der Jubilar sich besonders um die Gestaltung des Zoologischen Museums erworben habe.

Das Reichsgericht verurtheilte am Donnerstag den angeklagten Handlungsreisenden Johann Schmidtz aus Stadthaus in Bayern wegen Verbrechen gegen den § 3 des Reichsgesetzes über den Verrath militärischer Geheimnisse in zwei Fällen zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte wurde für überführt erachtet, militärische Geheimnisse sich verschafft zu haben, um sie an eine auswärtige Regierung weiter zu geben.

In Frankreich macht sich immer mehr eine antikerikale Stimmung bemerkbar. Mit 40 gegen 7 Stimmen wurde dieser Tage vom Gemeinderath zu Lyon ein Antrag angenommen, wonach der Bürgermeister aufgefordert wird, einen Beschluß durchzuführen, daß kirchliche Professionen in den Straßen der Stadt verboten werden.

Spanien. Die Polizei von Barcelona verhaftete am Donnerstag die Vorhänger des Schlosservereins und der Karrenschleber. In den Wohnungen dieser beiden gefährlichen Anarchisten wurden Proskriptionen über die Anfertigung von Sprengbomben gefunden und beschlagnahmt.

Aus Tonkin, der französischen Kolonie in Hinterindien, wird von einer, besonders in den Norddistrikten herrschenden Hungersnoth berichtet. Das Hauptnahrungsmittel, der Reis, fehlt seit sieben Monaten völlig. In der Provinz Langson stürzten die Bauern schon mehrmals die Magazine. Infolge Hungertyphus starben täglich eine große Anzahl Personen. Es gehören, so verlautet, wenigstens drei gute Jahre dazu, damit sich Tonkin wieder von dem Elend erholen kann.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 3. Juli.

Die Sterbe-Kasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen hatte im ersten Halbjahr 1896 eine Einnahme von 1206 Mk. 81 Pf., eine Ausgabe von 1171 Mk. 90 Pf. In der letzten Vorstands-Sitzung wurden vier neue Mitglieder aufgenommen, die Sterbekasse der Beträge von 1600 Mk. vergrößerten.

In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wurden der wiedergewählte Stadtrath Herr Schleich und die neugewählten Stadträthe Herren Braun und Rosjanowski von dem Ersten Bürgermeister Herrn Ahnast in ihr Amt eingeführt, und Herr Schleich durch Handschlag an Eidesstatt auf den schon früher geleisteten Amtseid aufs neue verpflichtet, die Herren Braun und Rosjanowski neu vereidigt. Die drei Herren dankten für das ihnen durch die Wahl erwiesene Vertrauen und versprachen, mit allen Kräften für das Wohl der Stadt zu arbeiten. Sodann wurde mitgetheilt, daß der Herr Erste Bürgermeister auf die Zeit vom 6. bis 27. Juli beurlaubt ist.

Der Bebauungsplan des ehemaligen Kirchengeländes zwischen Luchsdammweg und der Bahnhofstraße wurde mit der Bebauung genehmigt, die Blumenstraße soll bis zum Güterbahnhofe fortgeführt und eine Querstraße vom Bahnhofsweg bis zum Luchsdammweg in der Frucht des Klostergeländes und des Schützenhausgäßchens projektiert werden; ferner soll der Straße über den Hermannsgraben zwischen Weidener und Güterbahnhofen eine Breite von 22 Meter gegeben und diese Straße im Interesse der event. anzulegenden Uferbahn vom Güterbahnhof bis zur Weidener Straße durchgeführt werden.

Ferner wurde mit Rücksicht auf die immer mehr zunehmende Bebauung des Wiesenweges, südlich des Bahnhofgeländes, auch für diesen Weg eine Baufluchtlinie festgelegt, damit von jetzt ab ein unregelmäßiges Bauen dort nicht mehr stattfinden kann.

Für die Verlängerung der Schloßstraße nach dem Mehrleinschen Gelände hin und für die Verlängerung der Polmannstraße nach derselben Richtung wurde gleichfalls ein Fluchtlinien- und Bebauungsplan aufgestellt.

Dem Antrage des Verschönerungsvereins, ihm zum Ausbau des Weinberg-Restaurants ein Darlehen von 12000 Mk. zu 3 1/2 Proz. Jinsen und 1 1/2 Proz. Tilgung zu gewähren, wurde zugestimmt. — Dem Bauplan in Berlin, welcher gegenüber dem Bahnhof ein Wohnhaus nebst Stallungen erbauen will, wurde die Bauerlaubnis auf Grund des § 6 des Ortsstatuts von 1879 versagt, da das Wohnhaus nicht an einer ausgebauten Straße liegen würde.

An den Völkischen Arbeiten bei dem Brande, durch welchen das Wohnhaus und die Scheune des städtischen Vorwerkes Rothhof zum Theil zerstört sind, hat sich die 3. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 141 hervorragend betheiligt. Auf Antrag des Magistrats wurde beschloffen, dem Regiment für die Mannschaften 76 Mk. zu überreichen und Dank noch besonders schriftlich abzustatten.

Mit ganz geringer Mehrheit (es waren überhaupt nur 19 Stadtverordnete anwesend, weshalb Herr Schöffler gegen die Beschlußfassung in einer so wichtigen Angelegenheit protestierte) wurde darauf bas auf Grund eines früheren Beschlusses der Versammlung vom Magistrat vorgelegte Reglement betr. die Tagelöhner und Reiselofer der städtischen Beamten angenommen.

Das Sommertheater bringt am Sonnabend „Die Grille“ mit Fräulein Johanna Hoffmann in der Titelrolle. Sonntag findet die erste große Doppelvorstellung statt, in welcher der Schwan „Niobe“ mit Fräulein Rothland als Statue und das Kneifische Preisstück „Die Tochter der Hölle“ zur Aufführung gelangt. Der Beginn des Konzerts ist für diesen Tag auf 6, der der Vorstellung auf 8 Uhr festgesetzt.

4. Danzig, 3. Juli. Der Danziger Bürgerverein hielt gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende mittheilte, daß der heutige Bestand an Mitgliedern 285 beträgt, und zwar sind seit dem 1. März d. J. 81 neue Mitglieder beigetreten.

Es wurde u. A. über Mängel in der Vergütung städtischer Lieferungen und Arbeiten verhandelt, ebenso über die Rathschelle Angelegenheit; der Rathscheller sei nach wie vor für 3500 Mk. an die Firma Jände verpachtet, obwohl von auswärtigen Firmen bereits bis zu 20000 Mk. Jahrespacht geboten seien. Es wurde schließlich eine Erklärung angenommen, welche dem Magistrat zugestellt werden soll.

Auf Anregung der Herren Regierungen- und Meibizmal-Rath Dr. Bornträger und Stadtrat Dr. Kraschukki bildete sich am Mittwoch Abend nach dem Vorbild der unter Geheimrath Koch stehenden Berliner Gesellschaft ein Verein für Gesundheitspflege zu Danzig. Etwa 25 Herren, darunter die obersten Sanitätsbeamten der Garnison, traten dem Verein bei.

Thorn, 2. Juli. Ein Vorspiel zu dem Kopistek'schen Morbiprozess im Wiederaufnahme-Verfahren bildete heute eine Verhandlung vor dem Schwurgericht gegen den früheren Altstiller Andreas Wojanowski aus Glienau, der gegenwärtig zu Graubenz eine zehnjährige Zuchthausstrafe verbüßt, da er seinen eigenen Sohn mit einem Messer erstochen hat. Wojanowski war des wissenschaftlichen Meinelde beschuldigt. Bekanntlich ist der Stellmacher Kopistek aus Gostawie im Juni 1893 wegen Erschießung des Barons v. d. Goltz zu lebenslänglichem Zuchthaus und der Räthner Malinowski von dort wegen Erschießung des Hilsjägers Rath zum Tode verurtheilt worden. Malinowski hat dann am 14. März 1894, kurz vor seiner Hinrichtung, ein Geständniß dahin abgelegt, daß er nicht nur den Hilsjägers Rath, sondern auch den Baron v. d. Goltz erschossen habe. Danach hätte der Stellmacher Kopistek die lebenslängliche Zuchthausstrafe unschuldig erhalten. Kopistek war am 17. Oktober 1893 aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen und nach Ausland entkommen. Als er nun im November v. J. von Ausland wieder ausgeliefert war, stellte sein Vertheidiger den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens. Dazu benannte Kopistek noch weitere Zeugen, um seine Unschuld darzutun. U. a. berief er sich auch auf den Zuchthausler Wojanowski. Dieser bekundete dann eidlisch vor dem Amtsgerichte zu Graubenz: „Als ich im November 1893 im Thorne Unterjünglingsgefängnis war, traf ich mit dem zum Tode verurtheilten Malinowski zusammen, und dieser gestand mir, daß er den Hilsjägers Rath und auch den Baron Goltz erschossen habe. Der entwichene Kopistek sei also ganz unschuldig.“ — Die Anklage behauptete, diese Aussage sei falsch, da Wojanowski im November 1893 mit Malinowski im Gefängnis nicht zusammen getroffen sein kann, weil Malinowski seit dem 17. Oktober in strenger Einzelhaft gehalten wurde. Wojanowski habe im Graubenz Zuchthause mit Kopistek zusammen gearbeitet und sei wahrscheinlich von letzterem an der Aussage herbeigeführt worden. Die Geschworenen erachteten aber den wissenschaftlichen Meinelde nicht für erwiesen, und so wurde Wojanowski freigesprochen.

Thorn, 3. Juli. In dem heute im Wiederaufnahme-Verfahren begonnenen Kopistek'schen Morbiprozess vertritt die Anklagebehörde die Ansicht, das Geständniß des hingerichteten Malinowski beruhe nicht auf Wahrheit, da alle ermittelten Thatumstände dagegen sprechen, daß der Hilsjägers Rath und der Baron Goltz von demselben Wilderer erschossen worden sind.

Thorn, 2. Juli. Die Handelskammer für den Kreis Thorn veröffentlicht ihren Jahresbericht für 1895. Ueber die allgemeine Lage des Handels und der Industrie heißt es u. A.: Handel und Verkehr im Bezirk haben im Großen und Ganzen nicht den Aufschwung genommen, von welchem andere, namentlich Industrie-Bezirke, zu berichten wissen, und welchen auch wir erwarten zu können, geglaubt haben. Wir hatten im Vorjahre die Hoffnung ausgesprochen, daß auf Grund des deutsch-russischen Handels- und Schiffahrtsvertrages unsere Beziehungen zu dem großen Nachbarreich, das unser hauptsächlich in Betracht kommenden Verkehrsgebiet bildet, an Ausdehnung gewinnen und eine weitere Stärkung erfahren würden. Wenn auch zuzugeben ist, daß im Allgemeinen eine segensreiche Wirkung dieses Vertrages nicht ausgeblieben ist, so bleibt das Gesamtergebnis doch hinter unseren Erwartungen zurück. Einerseits hält es schwer, nach der langen Zeit der Absperrung früherer Beziehungen wieder zu gewinnen und neue Verbindungen, namentlich im Hinblick auf die in Russland herrschenden schwierigen Kreditverhältnisse, aufzunehmen; andererseits ist ein Grund für die schwache Ausdehnung unserer Beziehungen zu Russland auch in dem Umstände zu finden, daß der Vertrag in unzureichendem Maße Grenzerleichterungen im Verkehr auf beiden Seiten gewährt. Die Befahrung des Russischen unterleibt nach wie vor großen Schwierigkeiten und erschwert den Verkehr. Weiter werden Seitens der russischen Behörden dem Aufenthalt von Handelsreisenden und selbstständigen ausländischen Kaufleuten oder Gewerbetreibenden in Russland häufig bei der Ausübung ihres Gewerbes dadurch Schwierigkeiten im

den Weg gelegt, daß von ihnen die Lösung eines Patentstreites gegen Erlegung von 42 Rubel verlangt wird. Selbstständige ausländische Kaufleute, die zur Abwicklung von Geschäften nach Rußland kommen, sollen zwar hiervon befreit sein. Wird aber dennoch die Zahlung verlangt, dann ist der Beschwerdeweg einzuschlagen, was langwierig und kostspielig ist. Durch das Schmelzeinfuhr-Verbot hat der Verkehr mit Rußland eine starke Einbuße erlitten, die Ernährung der Bevölkerung und der hiesigen Garnison wird wesentlich erschwert, da die Schweineproduktion unseres Kreises als ausreichend nicht bezeichnet werden kann. Thoren bleibt anderen Grenzübergängen gegenüber, wie Eydtskhan und Grajewo, bei der Tarifbildung benachteiligt, Vorstellungen um eine Gleichstellung sind erfolglos geblieben, und bei der Ungunst der auf Thoren gestellten Tarife hat sich auch der Umschlagverkehr in dem gewünschten Maße nicht entwickeln können. Die Verhältnisse auf der Uferbahn haben sich nicht gebessert, doch ist eine Erfüllung der berechtigten Wünsche zu erwarten, da die gemeinsamen Vorstellungen der Kommune und des Magistrats bei dem Herrn Minister ein geneigtes Gehör gefunden haben. Das Expeditionsgeschäft hat in erster Linie die Vorteile des deutsch-russischen Handelsvertrages empfunden, da die Zufuhren nach Rußland sich vermehrt haben. Wegen der agrarischen Bestrebungen hat die Handelskammer stets ihre ablehnende Stellung zum Ausbruch gebracht. Der Getreidehandel war in seinem Verlauf meistens von einer gedrückten Stimmung, die Aufhebung des Zölkertarifs nachweist hat in unserem Bezirk weder der Landwirtschaft noch dem Handel die erhofften Vorteile gebracht und keinen Ersatz für die aufgehobenen Staffeltarife gewährt. Das westliche Absatzgebiet ist verloren gegangen und kann nur durch billige Getreidetarife aus dem Osten nach dem Westen wiedergewonnen werden. Das Müllerergewerbe litt unter dem Mangel russischer Zufuhren. In Futtermitteln war der Absatz flau. Die Zuckerindustrie hat ein befriedigendes Resultat erzielt, weniger die Maschinenindustrie, da sich ein Export von landwirtschaftlichen Maschinen nach Rußland nicht eingestellt hat.

Platow, 2. Juli. Heute wurde unter ansehnlicher Theilnahme der früheren Buchdruckereibesitzer Dobler zur letzten Ruhe gebracht. Durch seine vorzüglichen Geistesgaben und sein angeborenes Medientalent wußte er sich seiner Zeit unter der Bürgererschaft Hochachtung und Ansehen zu verschaffen. Er wurde Stadtverordneter, Mitglied des Magistrats, Vorsitzender der Schuldeputation und Gewerkschaftsleiter der Innungen. In Folge von rheumatischen Leiden mußte er sich vom öffentlichen Leben zurückziehen; seit ungefähr vier Jahren mußte er beständig im Bett bleiben.

Stargard, 3. Juli. Ein amerikanischer Radfahrer, der drei europäische Reize auf dem Zweirad durchfahren will, verweilt heute in unserer Stadt. Es ist ein geborener Deutscher, Namens Robert Bartels, Redakteur am „Cleveland Recorder“ in Cleveland im Staate Ohio. Herr B. ist von seiner Zeitung nach Europa geschickt worden, um in Deutschland, England und Frankreich die wirtschaftlichen Verhältnisse zu studieren. Seine Erfahrungen sollen dann dazu beitragen, die Lage des Mittelstandes in den Vereinigten Staaten, der augenblicklich in Folge des riesenhaften Aufschwunges der Großindustrie nahezu im Verenden liegt, zu bessern. Herr B. hat bis jetzt Deutschland von Hamburg aus über Berlin bis hierher durchfahren. Von hier gehts wieder zurück bis nach Holland, worauf England und Frankreich an die Reihe kommt. In Paris gedenkt sich Herr B., ebenso wie in Berlin auf der Gewerbeausstellung, längere Zeit aufzuhalten.

Marienburg, 2. Juli. Gestern trafen die Offiziere und Unteroffiziere der Kriegsschule aus Danzig hier ein, besichtigten das Hochmeisterstloß sowie die übrigen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und traten Abends wieder ihre Heimreise an. Für das Hochmeisterstloß traf heute wiederum eine Sendung ein. Es ist dies ein kunstvoll ausgestopfter Eber, der als ein besonderes Prachtexemplar zu bezeichnen ist. Der Absender ist der erst kürzlich genannte Förster Sandermann in Pausen in der Nähe der Zehnortener Forst.

Marienburg, 2. Juli. An unserm Ostbahnhofe herrscht jetzt rege Thätigkeit, da namentlich mit den Erdarbeiten für die Ueberführung begonnen ist. Das Mauerwerk ist bereits fertig. Bei dem Bau finden ca. 100 Arbeiter Beschäftigung. Auch wird unser Bahnhof wesentlich dadurch vergrößert, daß der Güterschuppen weiter verlegt wird.

Osternode, 2. Juli. Am vorigen Donnerstag verstarb der Tischlermeister Robert Sahlutski aus Arnau. Erst gestern wurde seine Leiche vom Möriauer See ans Land gespült. Man vermutet, daß der erst etwa über 30 Jahre alte Mann sich selbst den Tod gegeben hat.

Saalfeld, 2. Juli. Der Prorektor Preuß von der hiesigen Stadtschule ist als Rektor an die Stadtschule in Gilsenburgh berufen und bestätigt worden.

Wormburg, 2. Juli. Heute Nachmittag hat die Eröffnungsfahrt der hiesigen elektrischen Straßenbahn stattgefunden. Zur Teilnahme waren erschienen die Herren Regierungs-Präsident v. Tiedemann, Oberbürgermeister v. Braese, sämtliche Magistrats-Mitglieder u. a. Die Fahrt erfolgte vom Bahnhofplatz aus in zwei zu diesem Zwecke mit Blumen geschmückten Motorwagen. Auf dem Friedrichsplatz stieg die Gesellschaft aus und folgte der Einladung des Bevollmächtigten der Elektrizitäts-Gesellschaft Herrn Hauptmann Weber zu einem Festmahl in der Weinhandlung von Hermann Krause. Bei der Tafel brachte Herr Regierungs-Präsident v. Tiedemann ein Hoch auf die Elektrizitäts-Gesellschaft für das von ihr geschaffene Werk aus, und es wurde eine von dem Oberbürgermeister v. Braese entworfene Depesche an die Elektrizitäts-Gesellschaft abgegeben. Viel hat zum Zustandekommen des Werks, was auch aus einer Rede des Oberbürgermeisters hervorging, der hiesige Civil-Ingenieur Wulff gethan, der schon seit Jahren für die Errichtung einer elektrischen Zentrale in Wormburg eingetreten ist. Ihm brachte Herr Oberbürgermeister B. ein Hoch aus.

Krone a. d. Brahe, 2. Juli. Weil sie nicht mit nach Berlin fahren sollte, verabschiedete sich die 16jährige Dienstmagd S., die bei einem Verrichter in Althof im Dienste stand, indem sie eine Flasche Punsch ausstrank. Man wandte sofort Gegenmittel an, trotzdem ist ihr Zustand derartig, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Wasschlag, 2. Juli. Vor einigen Tagen machte der Bühnen Stahlfabrikant in Wamitz seinem Leben durch Erhängen ein Ende. St. hatte f. St. dem künftigen Kaufmann Abramson in Wamitz 600 Mark anvertraut, die A. an einen Kaufmann in Bromberg weiter geben sollte. A. hat aber die 600 Mark nicht abgeschickt, und der Kummer über diese verlorene Summe hat den St. in den Tod getrieben.

Posen, 2. Juli. Oberbürgermeister Witting hat heute einen schwachen Urlaub angetreten und sich zur Stärkung seiner Gesundheit nach Tirol begeben.

Samotischin, 2. Juli. Vor einiger Zeit mußte das katholische Schulhaus in Faktow o wegen Baufälligkeit abgebrochen werden; mit dem Neubau soll sofort vorgegangen werden. Seitens der Regierung sind der Schulgemeinde zur Ausführung des Baues 12800 Mk. Staatsbeihilfe angewiesen. Die Klosterkammer zu Hannover hat das vor einiger Zeit erworbene Gut Lipin mit dem Vorwerk Steinau an den Gutsverwalter Springer auf 18 Jahre verpachtet.

Rynarszewo, 2. Juli. Nach einer gestern hier eingetroffenen telegraphischen Mitteilung des Konsistoriums zu Berlin ist die diebstahlreiche große Liebesgabe des Grafen Adolf-Werens im Betrage von 7000 Mark der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde zum Bau der neuen Kirche überwiesen worden. Voraussetzungsweise wird im Herbst mit dem Bau begonnen werden.

Meseritz, 1. Juli. Die Eisenbahnstrecke Meseritz-Schwerin a. M. ist heute eröffnet worden.

Stargard i. Pom., 1. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden zur Herstellung einer Wasserleitung 60000 Mk. bewilligt.

Konzert in Graudenz.

Der bekannte Danziger Klaviervirtuose, Musik-Kritiker und Kritiker Herr Dr. Karl Fuchs, der vor einer längeren Reihe von Jahren hier schon einmal konzertiert und schon damals sich den ungeheuren Beifall der Hörer errungen hat, gab gestern Abend auf Veranlassung des Pianoforte-Fabrikanten Mag. Lipczinsky aus Danzig im Livvilsaale ein Konzert, das aber leider trotz der niedrigen Eintrittspreise nur schwach besucht war. Leider, denn den Musikfreunden, die Herrn Dr. Fuchs damals noch nicht kennen gelernt haben, ist durch ihr Fernbleiben die Bekanntschaft mit einem hervorragenden, gedankenreichen Virtuosen entgangen, der ein überlegener Anhänger und erfolgreicher Interpret der Riemann'schen Phrasierungsmethode ist, durch welche die musikalischen Gedanken und Motive weit deutlicher und prägnanter herausgearbeitet werden, als in der Spielart der meisten andern Klavierspieler. Herr Dr. Fuchs beherrscht selbstverständlich die Technik des Klavierspiels in vollkommenem Maße; an Fingerfertigkeit, Kraft und Ausdauer, Gewalt und Bartheit des Anschlages steht er den bedeutendsten Vertretern seines Faches nicht nach. Dazu kommt sein phänomenales Gedächtnis, vermöge dessen er ein so umfangreiches Programm, wie gestern, von der ersten bis zur letzten Note auswendig spielte. Nur einmal ließ ihn sein Gedächtnis in Folge der höchst unangenehmen, durch das Zitterklappen auf dem Hofe hervorgerufenen Störungen im Stich, was er aber durch schnelle Geistesgegenwart fast unmerklich zu machen wußte. Herr Dr. Fuchs spielte die Sonaten Op. 27 und Op. 28 von Beethoven in einer Auffassung, die der hergebrachten Spielart nicht immer entsprach, deren Verechtigung auch von vielen Hörern im Einzelnen nicht anerkannt werden wird; beispielsweise wurde das Tempo des Tränenmarsches in der zweiten Sonate zu schnell und auch wohl der Anschlag zu wichtig genommen. Es folgten das gefangene Ave Maria, das zierliche, mit perlenden Läufen ausgestattete „An bord d'une source“ und die Canzonetta Venezia e Napoli von Liszt, die im Anfang mächtig dahinstürmte und durchweg hinreißend gespielte G-moll-Sonate von R. Schumann und dann eine Anzahl Chopin'scher Kompositionen (Präludium H-dur, Impromptu Ges-dur, Bolero, Mazurka und Barcarole) von denen dem wunderbar gespielten Bolero wohl die Krone gebührt. Die Hörer brachten dem Künstler ihren Dank wiederholt durch die lebhaftesten Beifallspenden dar. Herr Dr. Fuchs wird, wie wir hören, im nächsten Winter wieder hier konzertieren.

Der aus der Fabrik des Herrn Lipczinsky stammende, eigens für die Graudenz-Gewerbe-Ausstellung gebaute prächtige Konzertflügel wäre noch besser zur Geltung gekommen, wenn er nicht hoch auf der Bühne, wo Koulissen und Sofitten die Lüne auffangen, sondern auf einem niedrigen Podium unten im Saale aufgestellt gewesen wäre. So klang der Flügel nicht gleichmäßig schön, die tiefen Lagen verloren namentlich im rauhen Ton, wogegen die hohen Lagen besonders im Piano ganz ausgezeichnet anstachen. Jedenfalls macht der Flügel dem Erbauer alle Ehre.

Verschiedenes.

— Einen seltenen buchhändlerischen Erfolg hat das Werk über den Krieg 1870/71, welches den hiesigen Historiker Professor Theodor Lindner zum Verfasser hat, aufzuweisen. Von dem Werke sind bis zum 1. Januar d. J. rund 20000 Exemplare abgesetzt worden. Der Verfasser hat das Buch auf Veranlassung des Kaisers aus Anlaß der Jubeltage des vorigen Jahres geschrieben.

— [Herbstwetter im Juni.] Im Riesengebirge und den angrenzenden Gebieten ist die Temperatur der letzten Tage des vergangenen Monats ganz ungewöhnlich kühl gewesen. Im Hirschberger Thale war kühler die Temperatur in aufsteigender Weise gekühlt. In den späteren Nachmittagsstunden zeigte das Thermometer nur 11 bis 10 Grad R. und in der Nacht war es bis auf etwa 7 Grad herabgegangen. Dabei herrschte starker Westwind, und früh fielen zeitweilig starke Regenschauer. — Ein kalter Nordwestwind brachte auch dem Greifenberger Thale wiederholt heftige Regenschauer und trieb dem Gebirge Schnee- und Regenwolken zu. Das Quecksilber zeigte nur + 7 Grad C. — Auf der Krone war, wie aus Schmeldeberg mitgeteilt wird, leuchtig sogar frischer Schnee zu bemerken. Im Thale wurden am Dienstag früh nur + 9,2 Grad gemessen. Auch in unseren östlichen Provinzen ist die Temperatur merklich heruntergegangen.

— Starke Erbschütterungen haben am Mittwoch im Peloponnes (Süd. Griechenland) stattgefunden.

— Erschossen hat sich Mittwoch Nacht in Berlin die 31 Jahre alte Malerin Jenny v. Levekov aus der Königsgräberstraße. Die Dame verlor mit ihrer Kunst nicht genug, um davon leben zu können. Sie gerieth daher immer mehr in Schulden und Bedrängnis, bis sie zum Revolver griff. Mittwoch früh fand ihre Wittbin sie, nachdem man die Thür gewaltsam geöffnet hatte, durch einen Schuß in die linke Schläfe gebettet im Bette auf. Den Revolver hielt sie krampfhaft in der rechten Hand.

— Vor dem Mar-morpalais in Potsdam hat sich ein im ersten Jahre dienender Jünger der 10. Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß mit seinem Gewehr erschossen. Der Verwundete ist nicht bekannt.

— Duell. Donnerstag früh 7 Uhr fand im Walde zwischen Groß-Geselle und Pullach bei München zwischen dem Münchener Kaufmann und Reserveoffizier Mag. J. Seib und einem Studenten A. Rosenblum aus Hamburg ein Pistolenduell statt. Der Student wurde tödlich getroffen. Die Veranlassung zu dem Duell soll ein Streik gewesen sein, den die beiden Gegner am letzten Sonntag mit einander gehabt haben.

— Mit Mord und Selbstmord hat in Berlin am Donnerstag wieder eine Liebesgeschichte geendet. Der 43 Jahre alte Schneider Hermann Linke hatte eine Liebesverhältnisse mit der 30 Jahre alten Stepperrin Auguste Volgt aus der Fehrbellinerstraße 39. Diese schenkte den L. verlobt zu haben. Auch wurde behauptet, daß L. verheiratet gewesen sei und zeitweilig einen Erwaning getragen habe. Mittwoch Morgen gegen 6 1/2 Uhr sah man Linke schon auf dem Hofe des Grundstückes Neue Königsstraße Nr. 39, auf dem sich im dritten Stock die Simonische Fabrik, in der die Volgt arbeitete, befand. Als kurz vor sieben Uhr die Volgt die Treppe zur Fabrik hinaufging, hörte man sie schreien: „Lieber Hermann, laß das doch sein!“ Unmittelbar darauf fielen oben auf der Treppe drei Schüsse. Als Leute von oben und unten herbeiliefen, fanden sie auf dem Treppenaufgange des dritten Stockes die Volgt in einer Ecke in die Arme gesunken, mit einem Schuß in der linken Schläfe, als Leiche auf. Linke hatte sie an die Wand gedrückt und ihr dann sofort den tödlichen Schuß beigebracht. Der Mörder lag in einer großen Blutlache noch lebend in der anderen Ecke. Er hatte sich zwei Revolverschüsse in den Kopf beigebracht. Es scheint, daß Linke der Volgt schon vorher gedroht hat, denn diese zeigte in den letzten Tagen ein scheues Wesen.

— [Unterlagung und Fälschung.] Der frühere Registrator der hiesigen Aufsichtsbehörde für die Stabsämter, P. v. L., wurde am Donnerstag vom Landgericht wegen fortgesetzter Unterlagung in Höhe von 23653 Mk. und Unterdrückung von Urkunden in 43 Fällen zu vier Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

— [Zwei Kinder vergiftet.] Die Weberknecht Wänsch aus Dertmannsdorf bei Lauban (Schlesien) hat ihre beiden Knaben, 8 und 4 Jahre alt, vergiftet. Beide Gebrüder wurden am Donnerstag auf dem Johannismarkt in Warlissa verhaftet.

— [Schuhvorsohmerröffen!] Sehr unliebsame Gäste sind für eine große Anzahl von Damen Sohmerröffen, die ihnen die Sonne mit abheuliger Freigebigkeit in das Gesicht jandert. Man verläßt dann Einpustelungen mit Sublimat, Waschungen mit Alkohole u. s. w., aber leider kehren die unheimlichen Flecken, wenn sie überhaupt verschwinden, nur zu schnell wieder. In erster Linie sind es die chemischen Strahlen des Sonnenlichtes, welche die Sohmerröffen durch ihre Einwirkung auf die Haut erscheinen lassen. Gelingt es daher sie vom Gesichte abzuhalten, so wird auch der Entstehung der Sohmerröffen vorgebeugt. Ein wirksamer Schutz gegen die Bethätigung der chemischen Strahlen ist nun ein Schleier von gesättigter rother Farbe. Es wird hier also derselbe Weg eingeschlagen, welchen der Photograph zur Ausschaltung der chemisch wirkenden Lichtstrahlen benutzte. Nach der Erfahrung einer Reihe ärztlicher Autoritäten hat sich die Anwendung eines rothen Schleiers auch bei Damen mit sehr empfindlicher Haut als vom besten Erfolg begleitet gezeigt. Auch gegen andere Berunreinigungen des Teints, wie Rötung und Sonnenbrand, leistet das erwähnte Schutzmittel vorzügliche Dienste. Wenn es auch vielleicht nicht nach dem Geschmack dieser oder jener Dame sein sollte, ihr liebliches Antlitz mit einem gesättigten rothen Schleier zu umhüllen, so ist dieser doch immerhin das kleinere Uebel und den entstehenden Sohmerröffen entschieden vorzuziehen.

Neuestes. (Z. 2.)

2. Danzig, 3. Juli. Die Herkessfottentmander finden unter dem Oberbefehl des Kommandirenden Admirals Knorr in der hiesigenucht statt. Als Divisionskommandeure werden Vizeadmiral Rößler und Prinz Heinrich genannt.

Der hiesigen Polizei ist aus Duisburg mitgeteilt worden, daß dort in den letzten Tagen Goldschäben, Uhren und Ringe im Werthe von 12000 Mark gestohlen worden sind. Auf etwaiges Angebot dieser Sachen soll geachtet werden.

Berlin, 3. Juli. Der Reichsanwalt fährt morgen früh über Nürnberg nach Alt-Anspach.

Athen, 3. Juli. Aus Aenea wird gemeldet: Durch eine Proklamation des türkischen Kaisers wurde den Aufständern der Unruhen auf Kreta eine allgemeine Begnadigung angedeihet.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Danzberg. **Sonnabend, den 4. Juli:** Wolkig, frischer Wind, normale Temperatur, vielfach Gewitterregen. **Sonntag, den 5.:** Wolkig, normale Temperatur, mäßiger Wind, frische Regen. **Montag, den 6.:** Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, meist trocken, windig. **Dienstag, den 7.:** Wolkig mit Sonnenschein, warm, schwül, frische Gewitter.

Niederschläge (Morgens 7 Uhr gemessen).

Stationen	1.-2. Juli	3. Juli	4. Juli
Gr. Schenvalde Wpr.	3,7	2,2	0,2
Br. Stargard	1,5	—	—
Gersleben/Saalfeld Wpr.	15,8	—	1,6
Marienburg	2,5	—	0,5
Gr. Rosalinen/Neubörschen	1,7	—	—

Wetter-Depeschen vom 3. Juli.

Stationen	Barometer Stand in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C = 9° F)
Memel	758	SW.	2	heiter	+18
Neufahrwasser	758	S.	1	wolkenlos	+16
Swinemünde	757	SW.	4	bedeckt	+12
Hamburg	758	SW.	4	bedeckt	+11
Hannover	758	SW.	2	wolkig	+13
Berlin	758	SW.	3	bedeckt	+13
Breslau	760	SW.	2	Regen	+11
Saparanda (Südholst.)	755	SW.	2	wolkig	+24
Kopenhagen	756	SW.	2	heiter	+18
Wien	761	SW.	3	halb bed.	+14
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	763	SW.	2	bedeckt	+14
Aberdeen	756	SW.	2	halb bed.	+14
Yarmouth	759	SW.	2	halb bed.	+15

Danzig, 3. Juli. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

Waren	Ums. Ko.	2.7.	3.7.	2.7.	3.7.
Welsch: Ums. Ko.	200	250	Transp. Sept.-Okt.	71,50	71,00
inl. hoch. u. welsch	142	142	Regul.-Br. 3. Fr. 3.	102	102
inl. hellbunt	138	138	Gorakgr. (880-700)	110	110
Transp. hoch. u. w.	106	106	Fl. (880-800 Gr.)	105	105
Transp. hellb.	103	103	Hafer inl.	110	110
Termin a. Fr. Bert.	—	—	Erbsen inl.	110	110
Termin-Juli	143,00	143,00	Transp.	90	87
Transp. Juni-Juli	107,00	107,00	Rübsen inl.	170	170
Septbr.-Oktbr.	134,50	134,00	Spiritus (loco pr.	—	—
Transp. Sept.-Okt.	101,00	100,50	10000 Liter o/a)	—	—
Regul.-Br. 3. Fr. 3.	142	142	Contingentierter...	52,75	52,75
Roggen: inl.	102	101	nichtcontingent...	32,75	32,75
russ. voln. a. Transp.	67,00	67,00	Tendenz: Weizen (vor 745 Gr.	—	—
Termin-Juni-Juli	103,00	102,50	Dual-Gew.) bebaupet.	—	—
Transp. Juni-Juli	70,50	71,00	Roggen (vor 714 Gr. Dual	—	—
Septbr.-Oktbr.	105,50	105,00	Gew.): fester.	—	—

Königsberg, 3. Juli. Spiritus-Depesche. (Portall u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Woll-Komm.-Gesch.) Preise für 10000 Liter o/a loco konting. Mt. 53,40 Brief, untonting. Mt. 53,40 Brief, Mt. 53,10 Geld, Mt. — bez.

Berlin, 3. Juli. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

Waren	ermatt.	flatter	3/4 Reichs-Anleihe	99,60	99,60
loco	140-155	140-155	4 1/2 Br. Conf.-Anl.	105,90	105,80
Juli	143,00	143,00	3 1/2 o/a	104,80	104,70
September	140,75	140,50	3/4	99,70	99,90
Waggen	ermatt.	flatter	Deutsche Bank	186,70	187,00
loco	109-116	108-115	3 1/2 Reichs-Anl.	100,30	100,25
Juli	111,00	111,00	3 1/2	100,30	100,25
September	113,00	113,00	3 1/2 neu.	100,30	100,25
Hafer	ermatt	flatter	3 1/2 Reichs-Anl.	95,10	95,10
loco	117-148	117-145	3 1/2 o/a Reichs-Anl.	100,50	100,50
Juli	118,50	118,50	3 1/2 o/a Reichs-Anl.	100,50	100,40
September	114,50	115,25	3 1/2 Reichs-Anl.	100,50	100,30
Spiritus: rubig	feiter	feiter	Dist.-Com.-Anth.	207,10	208,25
loco (70er) ...	34,70	34,70	Laurahütte	152,90	152,75
Juli	38,60	38,60	5 1/2 Reichs-Anl.	89,00	89,90
September	39,00	39,00	4 1/2 Reichs-Anl.	96,60	96,50
Oktober	38,80	38,70	Russische Noten	216,20	216,10
4 1/2 Reichs-Anl.	104,00	105,80	Privat - Diskont	2 1/2 o/a	—
3 1/2 Reichs-Anl.	104,90	104,90	Tendenz der Fondsb.	flatter	flatter

Stettin, 2. Juli. Getreide- und Spiritusmarkt. Weizen geschäftslos, loco —, ver Juli-August —, ver September-Oktober 140,50. — Roggen geschäftslos, loco —, ver Juli-August —, ver September-Oktober 112,50. — Weizen-Hafer loco 118-121. Spiritusbericht. Loco fest, mit 70 Mt. Konsumsteuer 33,60.

Reise-Albionement.

Wer Rundreisen macht, oder für einige Wochen in Kurorten, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt, kann in unserer Expedition den „Geselligen“ herant bestellen, daß er ihn in jedem Orte entweder postlagernd oder unter der uns angegebenen Adresse vorfindet.

Der im Voraus zu zahlende Betrag für die Kreuzband-sendung beträgt dann innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns pro Woche 40 Hfg.

Expedition des Geselligen.

Prompte Bedienung.
Echt gold. Trauringe
mit gesetzlichem Stempel
in allen Größen vorrätig.

Spezialität: Feine Präzisions-Uhren sowie echte Glashütter Uhren, in allen Gagen genau reguliert.
Billigste Bezugsquelle für Uhren, Schmuckfachen und optische Artikel. Reparaturen werden aufs Beste ausgeführt.

Carl Boesler vorm. L. Wolff

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung
Oberthornerstraße 34 GRAUDENZ Grabenstraßen-Ecke.

Niedrigste Preise.

Grosses Lager aller Arten Uhren
Echter Schmuckfachen
Uhrketten.

WESTPREUSSISCHE GEWERBE-AUSSTELLUNG GRAUDENZ

HAUPTGEBÄUDE II, No. 216.

SIEMENS & HALSKE, BERLIN.

ELEKTRISCHE BELEUCHTUNG.

ELEKTRISCHE KRAFTÜBERTRAGUNG.

BETRIEBEN WERDEN:

DRESCHMASCHINE, MAISCHBOTTICH, DRUCKEREIMASCHINE, PUMPE,
NÄHMASCHINEN.

TECHNISCHE AUSKUNFT UND ANSCHLÄGE KOSTENFREI DURCH

SIEMENS & HALSKE, TECHNISCHES BÜRO DANZIG.

VORSTÄDT. GRABEN 33 A.

[8877]

Auf der Westpr. Gewerbe-Ausstellung Graudenz vertreten.

A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflugfabrik

empfiehlt

[4339]

Hack- und Häufelpflüge, Hackmaschinen.



Mähe-Maschinen

für Gras, Klee und Getreide.

Getreide - Mäher

mit Bindeapparat

bestes Fabrikat.

Heuwender

amerikanisches und
deutsches Fabrikat.



Ernte-Rechen

„Patent Ventzki“.

Neu verbesserte

„Heureka“ u. „Tigerkatze“.

Preislisten sende frei.

Siebrecht & Schoppe

Mechanische Spinnerei und Weberei

Einbeck, Prov. Hannover

Liefern als Spezialität für die Landwirthe, Gutsbesitzer,
Domänen etc.

wasserdichte Wagen- und Waggondeden,
fertige Diemenpläne,

Erntefallen u. Getreidesäde, wasserdichte u. wollene Pferde-
decken. Speziell machen wir die Herren Gutsbesitzer pp. noch
darauf aufmerksam, daß wir Flische, Seeden und Wolle, für welche
wir in unserer Spinnerei regelmäßigen Bedarf haben, zu höchsten
Tagespreisen in Zahlung nehmen.

Man verlange Muster und Preisliste.

Saß neues Rad

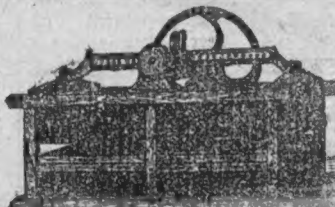
Opel Bild, Krankheitshalter zu
verkauften. Mühle Adl. R u d a
per Gottersfeld. [711]

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit ge-
rätigt, Weißwein à 60, 70 und
90, alten kräftigen Rothwein
à 90 Pf. pro Liter, in Flaschen
von 35 Liter an, zuerst p. Nach-
nahme. Probeflaschen berechnen
gerne zu Diensten. [5727]
J. Schmalgrand, Dettelsbach Bad.

Zur Saat:

Geldsens, Riefenspögel
vicia villosa
silbergrauen Buchweizen
blaue n. gelbe Lupinen
Roggen, Thymothee
Kleesaaten
empfehlen billigst [815]
Julius Hitzig, Danzig.



Drehrollen L. Zobel

Eine gute Hobel- u. Drehbank
sowie verschiedenes Stellmacher-
Handwerkzeug ist Todesfall
halber schleunigst bill. zu verk.
Wittwe Stibba, Riefenburg,
Langegartenstraße.

Sterilisierte Kindermilch

für die Flasche 10 Pf. von
meinem Milchwagen und in
der bekannten Niederlage ver-
käuflich. [2239]
B. Klein, Gruppe.

Ein gesunder Knabe

1 Jahr alt, könnte an ein kinder-
loses Ehepaar an Kindesstatt
abgegeben werden. Meldung an
Marie Meckelburg, Riefenburg,
Deutsches Haus. [744]

Breidreismaschine

mit 130 cm breiter Spirals-
trommel und Strohschlägler, für
Klembetrieb, vorzüglich erhalt.,
sehr billig zu verkaufen. Meld.
brieflich mit Aufschrift Nr. 829
an den Geselligen erbeten.

783] Zur gef. Be-
achtung meines auf
der Graudenz Gewerbe-
Ausstellung
ausgestellten
Musterlagers von

Grab- Denkmälern

aller Art
lade die geehrten In-
teressenten ergebenst ein.

Sally Graupe,

Unterthornerstr. 4.

Billard

nebst Zubehör
hat billig zu verkaufen
Hermann Schlotowski,
Dt. Eylan.

Gewerbe - Ausstellung

zu Graudenz 14. Juni bis 1. August 1896.
Geöffnet täglich von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr. Park bis
11 Uhr Abends. Eintrittspreis 50 Pf. [864]
Täglich Konzerte d. Kap. Regt. 14 u. 141.
Sonntags u. Donnerstags Fahrpreismässigung
für alle nach Graudenz fahrenden Eisenbahndüge
(einfacher Preis für Hin- u. Rückfahrt mit 3täg. Gültigk.)

Tapeten

Beim Ge-
brauch
von
lasse man sich die neuesten
Muster der
Ostdeutschen
Tapeten - Fabrik
Gustav Schleising
Bromberg
(Prov. Posen)

senden. Dieselben sind
wegen ihrer unübertroffe-
nen Billigkeit und Schön-
heit im In- und Auslande
bekannt und werden auf
Verlangen überallhin fr.
gesandt. Borden, zu jeder
Papete passend, in allen
Preisen vorrätig.
Bei Musterbestellungen
wird um Angabe der Preis-
lage der gewünschten Ta-
peten ersucht. [9397]

Limburger

der Bentner Nr. 15.,
ab hier, offeriert gegen Nachnahme
Central-Molkerei Schöned
Schwaben [9281]

Verloren, Gefunden.

732] Eine weibliche
Stärke

hat sich eingefunden. Eigen-
thümer kann sie gegen Infortions-
und Futterkosten abholen bei
Dorkowski, Förster,
Fort Sibau b. Barubien.

Wohnungen

zum 1. Okt. wird 1 Wohnung,
3 Zimmer mit Zub., am liebsten
Vorderter m. Garten, gefucht.
Wohnungen unter Nr. 763 an
den Geselligen erbeten.

Wohnungen gesucht

zum 1. Oktob. 3 Zimmer m. Zub.,
am liebsten Part. m. Garten, ge-
sucht nicht Bedingung. Stadtheil
gleichgültig, ferner 1 herrschaftl.
Wohnung, 6 Zim. m. Zub. im
nördl. Stadtheil. Meld. briefl.
mit Preisangabe, wenn möglich
Bescheid. d. Räume, unt. Nr. 762
an die Exped. d. Blatt. bis zum
8. Juli erbeten.

Wohnung gesucht

für Büroanweide geeignet, zum
1./10. in der Nähe der Fest., best.
aus mindestens 2 zweifelhafte
größeren Zimmern mit Zubehör,
gefund., hell und gut heizbar.
Meld. briefl. m. Preisang., wenn
mögl. Lage n. Beschr. d. Räume,
bis zum 8. Juli abzugeben. In der
Expedition d. Blatt. unt. Nr. 761.

Wohnung gesucht

843] Gesucht e. Laden a. mietthen
in e. mittl. Stadt, deutsche Geg.,
mögstl. Bedarf f. e. Tabakfabrik,
Weiß- und Galanteriewaaren-
Geschäft vorliegt. Offerten erb.
n. H. & L. Thörn, Postlagernd.

Läden

mit angrenzend. Wohnungen
zu vermietthen u. vom 1. Ok-
tober et. zu beziehen.

Zoppot.

Zoppot, Schulstraße 161 ist e.
herrsch. Winterwohnung
v. 5 Zimm., Veranda u. all. Zub.
v. 1 Oktober zu verm. [821]

Schneidemühl.

502] Laden nebst Wohnung,
bath. für Barbier, Uhrmacher od.
Goldarbeiter, in best. Geschäftsl.
sofort zu vermietthen. S. Simon-
stein jun., Bolenerstraße 3.

Zwei gute Schlafwohnungen

für ordentl. Familien mit Schar-
werkern sind noch von Martini
zu befehen in [737]
Jozefsdorf, Kr. Culm.

Elbing.

Existenz

für ein Papiergeschäft.

206] Ein Laden mit Keller
und Bodenraum, in guter Ge-
schäftslage, passend für e. Papier-
und Galanteriewaaren-Geschäft,
sofort zu vermietthen. Auskunft
ertheilt Frh. Laab, Drägerie
am „Rothem Kreuz“, Elbing.

Berlin.

Ausstellungsbesucher
finden elegant möbl. Zimmer m.
oder ohne Pension. Berlin,
Augustenstraße 79. [1500]

Damen

finden unt. strengster
Diskret. liebste Aufn.
b. Fr. Hebebrand, Danz,
Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Pension.

685] Zum einzigen Töchterchen,
7 Jahre alt, wird zur Mit-
erziehung auf Land ein
gleichalt. Mädchen

aus guter Familie gegen ganz
geringe Pension gesucht. Er-
zieherin im Hause und sorgsamste
Pflege zugesichert. Nähere Aus-
kunft ertheilt Frau Oberamtmann
Dobbertstein, Dom. Stiebs,
Post Klesch, Kr. Flatow Wpr.

Ostseebad Zoppot.

Zimmer mit voller Pension
75 bis 90 Mark monatlich.
Familienwohnung, m. Küche
billig bei Wilh. Hoffmann,
Bismarckstr. 1. [7808]

Vereine.

R.-V.G. 2 Uhr fr.: Schwarzer
Adler-Elbing.

Quartal

der Tischler-Zunftung
findet am 11. Juli cr., Nach-
mittags 6 Uhr, im „Schützen-
haus“ statt. Bezügliche An-
meldungen sind schleunigst zu
richten an den Obermeister
769]

Freier Verein

Gross Leistenau.

Großes Waldsch

wozu auch Nichtmitglieder gegen
Eintrittsgeld eingeladen werden.
Anfang 1 Uhr Nachmittags.
Der Vorstand.

Vergnügungen.

Ausstellungs-Variété

in der Graudenz Gewerbe-
Ausstellung.
2 Täglich 2
Spezialitäten-Vorstellung.
mit neuem Programm.
Anfang der Nachmittags-Vorstell.
4 Uhr. Anfang der Abend-Vor-
stellung 8 Uhr. Entree 50 Pf.
558] Die Direktion.

Bürger-Casino.

Restaurant mit Garten und
Regelbahn
Grabenstraße 10.
Angenehmster Aufenthalt
im Mittelpunkt der Stadt.

Kalte u. warme Speisen

zu jeder Tageszeit.
Dem ausstellungsbesuchenden
Publikum aufs Beste empfohlen.
7890] E. Doege.

Kaiser Wilh.-Sommertheater.

Sonabend: Die Grille.
Sonntag: Doppel-Vorstellung.
Anfang des Konzerts 5 Uhr,
der Vorstellung 6 Uhr. Abende,
Schwank in 3 Akten. Darauf:
Die Tochter der Hölle, Kon-
furrenz-Pokal-Lustspiel in 5
Akten. [778]

Sente 3 Blätter.

Grandenz, Sonnabend]

**Wanderung durch die Westpreussische
Gewerbe-Ausstellung.**

(Fortsetzung.)

Seit den letzten Jahrzehnten sind in der weiten Welt der Technik hervorragende Fortschritte gemacht worden. Je weiter der Organismus der Maschinen geworden ist, je weiter die Wissenschaft in der Erkennung der Lebensgehalte, der physikalischen und chemischen Vorgänge fortschreitet, um so schwieriger wurden die Aufgaben, die einem wichtigen Zweige des deutschen Gewerbes, der Präzisions- und Feinmechanik, heutzutage gestellt werden.

Welche Wichtigkeit auch der Staat dieser wissenschaftlichen Mechanik beilegt, zeigte sich in der Gründung der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg. Dieser Anstalt ist es mitzuberzählen, daß die deutsche Feinmechanik so glänzend auf der Chicagoer Weltausstellung vertreten war.

Was auch in unserem Osten auf diesem Gebiete Hervorragendes geleistet wird, wird in der Westpreussischen Gewerbeausstellung von der Ausstellung der Optisch-mechanischen Werkstatt von Victor Rehan-Danzig gezeigt. Die Erzeugnisse dieser Firma sind in drei Gruppen getrennt: theils offen, theils in zwei Glasgehäusen ausgestellt. In Gruppe I finden wir geodätische Präzisions-Instrumente, wie z. B. Nivellementsinstrumente, Nivellir- und Winkelpiegel, Prismen, Meßzeuge, Stahlmeßketten, Markirnadeln, überhaupt alle für den Feldmesser nötigen Instrumente. Auch feinere nautische Apparate erblickt unser Auge, der angelegteste Sextant, dessen feine Theilungen, mit unbewaffnetem Auge kaum sichtbar, auf einem eingelegten Streifen Silber ausgeführt sind, erregt ebenso, wie die Theodoliten, deren Theilungen in gleicher Weise hergestellt sind, großes Interesse.

In der zweiten Gruppe (Waagen) sehen wir Balken-Waagen von den größten für Kolonial- u. Geschäfte bis zu der feinsten analytischen Präzisions-Waage für chemische Laboratorien in sauberster Ausführung. Ein großes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit dieser Werkstatt wird uns durch nähere Anschauung der ausgestellten analytischen Waage gegeben. Sämmtliche Achsen und Rahmen sind aus Achatsteinen hergestellt, wodurch eine große Haltbarkeit und Genauigkeit erzielt wird. Um eine Abnutzung der Gehänge im Aufhänge zu vermeiden, ist die Waage mit gleichzeitiger Balken-Gehänge- und Schalen-Arretierung ausgestattet. Die Schalen sind mit Platin plattiert. Die Waage, für eine Belastung von 2000 Gramm gearbeitet, giebt hierbei Theile eines Milligramms an, und ist auf einer Marmorplatte montirt, durch einen Mahagoni-Glaskasten vor äußeren Einflüssen geschützt.

In der dritten Gruppe finden wir elektrische Apparate zu Fernsprech-, Telegraphen-, Wächter-Kontroll-, Generalalarm- und Blitzableiter-Anlagen in den verschiedensten Ausführungen. Auch erblicken wir den weit bekannten Apparat zum Schutze gegen Einbruch und Feuergefahr; er meldet auf beliebige Entfernung jede an dem geschützten Ort vorgenommene Veränderung. Besonders bemerkenswerth ist die elektrische Wächter-Kontroll-Uhr, eine eigene Erfindung der Firma, welche schon weit über unser Vaterland hinaus Verbreitung gefunden hat.

Chirurgische Apparate, künstliche Gliedmaßen und dergleichen Dinge werden naturgemäß von dem größten Theile der Ausstellungsbesucher mit einer gewissen Scheu betrachtet; mancher der eben erst die schönen Spazierwagen im Mitteltheile des Hauptgebäudes bewundert hat oder die lebensvollen Photographien hübscher Damen gesehen hat, oder dem Klänge des Harmoniums gelauscht hat oder draußen vor Kurzem perlenden Apfelwein-Champagner getrunken hat, will sich den Lebensgenuss und die Lebensfreude nun einmal nicht durch den Anblick von Werkzeugen verkümmern lassen, deren Anwendung häufig mit recht großem Schmerze verbunden ist. Durchgebildete Naturen, die den Wechsel des Lebens in Freud und Leid mit philosophischer Ruhe betrachten, werden in ihrem Lebensgenuss aber auch dadurch nicht gestört, wenn sie sich einen Ueberfahrenen vorstellen, den chirurgische Kunst gerettet hat und der nun mit einem künstlichen, sauberen, ja elegant gearbeiteten Beine, wie sie z. B. die Danziger Firma Sahn u. Voelkel auf der Westpr. Gewerbe-Ausstellung ausgestellt hat, einhergeht. Die Danziger Firma bietet ein selbstverständliches besonders für Ärzte interessantes vollständiges Inventarium ärztlicher Instrumente. Der Laie, der Interesse dafür hat, wie manchem bedauernswerthen Menschenkinde eine Stütze geboten wird in dem doppelten schweren Wandel auf Erden, findet noch manche Einzelheiten in dem großen Schaukasten, z. B. ein Skoliose-Corsett aus gepreßtem Leder. Ein solches, nach Vorschrift des berühmten Orthopädisten Helling gearbeitetes Skoliose-Corsett — gegen Wirbelsäulen-Verkrümmungen erfolgreich angewandt — findet der Besucher auch in der Kollektion des Bandagisten und chirurgischen Instrumentenmachers Walter Ritter-Grandenz. Den Zweck der einzelnen Apparate, der sauber gearbeiteten Binden u. zu erklären, ist hier nicht möglich, bemerkt sei nur, daß zu vollkommene, den Anforderungen der modernen Heilkunst und Gesundheitslehre entsprechende Zerlegbarkeit und die dadurch ermöglichte Reinigung sanitärer Hilfsmittel großes Gewicht gelegt ist. Erwähnt sei noch ein durch seinen vernickelten Gurt in die Augen fallender Geradhalter und aus der Zahl der ausliegenden Bruchbänder eines, dessen Belaste zwecks Verminderung des Drucks mit Wasser gefüllt ist. Wohl dem, der das Alles nicht braucht, aber Anerkennung denen, die menschliches Leid geschickt mildern!

Aus der Provinz.

Grandenz, den 3. Juli.

Der Oberpräsident hat mit Zustimmung des Provinzialraths für den Umfang der Provinz Westpreußen folgendes verordnet: Die öffentlichen Anordnungen von Geheimmilitär, welche dazu bestimmt sind, zur Verhütung oder Beseitigung menschlicher Krankheiten zu dienen, ist verboten. Unveränderungen gegen diese Polizei-Verordnung unterliegen, sofern nicht nach den bestehenden Strafgesetzen eine härtere

Strafe verurtheilt ist, einer Geldstrafe bis zu sechzig Mark, im Unvermögensfalle einer entsprechenden Haftstrafe. Alle entgegenstehenden Vorschriften werden aufgehoben. Die Verordnung tritt am 1. August in Kraft.

Eine zur Abnahme der Jahresrechnung für 1895 und zur Erledigung laufender Geschäfte einberufene General-Versammlung des Danziger Hypotheken-Vereins hat an Stelle des verstorbenen Herrn George Döring den bisherigen Stellvertreter Herrn Hermann Stobbe-Danzig zum Mitgliede der Generaldeputation und zu dessen Stellvertreter Herrn Paul Steimig-Danzig gewählt.

Zum Besuche der Westpreussischen Gewerbe-Ausstellung treffen am nächsten Sonntag die Mitglieder des technischen Vereins aus Bromberg mit ihren Damen hier ein. Von Jordan ab wird die Fahrt zu Wasser gemacht.

Auf dem zur Verpachtung des im Kreise Grömmen belegenen Domänenvorwerks Mannhagen angelegten Termin ist ein annehmbares Gebot nicht abgegeben worden. Es ist deshalb ein zweiter Bietungstermin auf den 18. Juli vor der Regierung zu Straßburg anberaumt. Das Vorwerk hat eine Gesamtfläche von 669 ha, das bisherige Pachtpreis betrug 16500 Mark. Außerdem hatte der Pächter Pauten in Höhe von rund 58750 Mark auf eigene Kosten zur Ausfüllung zu bringen. Auf die neue Pachtpreis geht diese Bauverpflichtung nicht über. Erforderliches Vermögen 125000 Mark.

Die Maul- und Klauenseuche ist auf dem Gute Schlieden bei Dirschau ausgebrochen.

Der frühere Memeler Oberbürgermeister Herr Geh. Regierungsrath Böhl in Charlottenburg, Vorsitzender des Vereins für die Rübenzüchterindustrie Deutschlands, ist in der letzten Generalversammlung des Centralverbandes Deutscher Industrieller als Vertreter der Zuckerindustrie in den engeren Vorstand des Verbandes gewählt worden.

Ist ein Lokal zur Schankwirtschaft vermietet worden, so hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 30. März 1896, im Gebiet des Preussischen Allgemeinen Landrechtes der Vermieter dem Miether das Lokal in konfessionenstimmigem Zustande zu übergeben; hat die zuständige Behörde (der Stadt- oder Kreis-Ausschuß) die Konfession wegen Konfessions-unfähigkeit des Lokals — wenn auch thatsächlich mit Unrecht — verweigert, so ist der die Konfession nachsuchende Miether dem Vermieter gegenüber nicht unbedingt verpflichtet, dagegen ein Rechtsmittel einzulegen; vielmehr kann er, wenn weder Arglist noch Verschulden seinerseits vorliegt, und insbesondere ein Abwarten des Erfolges des Rechtsmittels den Beginn des Schankbetriebes nicht unerheblich hinausschieben würde, vom Miethsvertrage zurücktreten.

Der Amtsrichter Kötter in Stuhm ist zum Vorsitzenden der zur Durchführung der Arbeiterversicherung im Kreise Stuhm errichteten Schiedsgerichte ernannt.

Der Referendar Czajka aus Culm ist zum Gerichts-assessor ernannt.

Nicht dem Forstseher Lamprecht, sondern dem Forst-aufscher Häder, bisher in der Oberförsterei Rehof, ist unter Ernennung zum Förster die Stelle zu Mittelbruch in der Oberförsterei Wilhelmsberg endgültig übertragen.

Danzig, 3. Juli. Herr Weltmeister Lic. theol. Schulz von hier ist vom Bischof Wahl in Dresden als Kaplan an die königl. Hofkirche daselbst berufen.

Der außerordentliche Professor für Landwirtschaft an der Universität Breslau, Dr. v. Kümmer (Sohn des Herrn v. Kümmer-Rothsch), hat einen Ruf an die Universität Leipzig erhalten.

Culm, 2. Juli. Im Jahre 1885 kaufte der Kreis den von Oberaumaß über Wiefenthal nach Culm. Neuborf führenden Privatweg zum öffentlichen Verkehr für 2000 Mark an. Der Kreis übernahm hierbei die Instandhaltung der Brücken, der damalige Besitzer von Wiefenthal, Major a. D. Bod, für den Nießbrauch der zu beiden Seiten der Gräben stehenden Weiden das Pflanzen von ausgegangenen Bäumen, und die Gemeinde Oberaumaß das Ausbessern des fast 2 Kilometer langen Weges gegen eine Entschädigung von jährlich 40 Mark. Die Gemeinde D., die den Weg höchst selten zu benutzen in der Lage ist, hat bei der ganzen Sache die meisten Verpflichtungen. Daß die jährliche Entschädigung von 40 Mark bei weitem nicht zur Wegreparatur ausreicht, beweist z. B. der Umstand, daß im vergangenen Winter allein über 1000 Fußren Sand zur Ausbesserung des Weges herbeigeschafft werden mußten. Neuerdings ist nun auch die Vertiefung der Gräben zu beiden Seiten des Weges von der Behörde der Gemeinde D. zur Pflicht gemacht worden, um eine vorrücksichtsmäßige Entwässerung herbeizuführen. Da die Ortsschaft sich zu dieser Arbeit kontraktlich nicht verpflichtet hält, so wird sie in dieser Sache eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen. Auch will sie in Zukunft eine Reparatur nur in der Weise vornehmen lassen, daß sie einfach den Weg ebnet. Wer nun aber bei Frühjahr- und Herbstzeiten diesen Weg passiert hat (nicht selten bleiben die Pferde mit dem leeren Wagen stehen), der kann nur den Wunsch haben, diese Katastrophe in der Weise erledigt zu sehen, daß von der Chaussee aus nach Culm. Neuborf vom Kreise eine Verbindungschaussee gebaut werde, eine Forderung, mit der der landwirtschaftliche Verein Rodowitz-Lunau, insbesondere aber die Ortsschaft Culm. Neuborf, schon zu wiederholten Malen an den Kreis-Ausschuß herangetreten sind.

Aus dem Kreise Culm, 2. Juli. Der Besitzer Reinhold Gerth-Chrental verkaufte kürzlich sein etwa 18 ha großes Grundstück nebst Gebäude für 35000 Mark an Herrn Wamloch-Culm, der es parzellieren will. Herr Gerth kaufte das 150 Morgen große Grundstück des Gutsbesizers Herrn Czajpanski-Diffewo für 45500 Mark.

Thorn, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Einsasse Franz Stanowick aus Abbau Brattian wegen unberechtigten Jagens und Widerstandes gegen einen Forstjägerbeamten zu verantworten. Er bestritt ein Grundstück, welches an den Wald des Rittergutes Rodowitz grenzt. Der Forstbeamte dieses Waldes, der Waldwärter Kühn, hatte schon seit einiger Zeit wahrgenommen, daß in dem Walde gewildet werde. Mehrere Spuren, die er fand, ließen darauf schließen, daß der Angeklagte der Wilderer sein müsse. Aus diesem Grunde begab sich Kühn am 29. September v. J. nach vor Tagesgrauen in den Wald in die Nähe des Gehöftes des Angeklagten und verdeckte sich zur Beobachtung. Es dauerte auch nicht lange, da kam Stanowick mit einem Gewehr aus seiner Wohnung und begab sich auf die Brattianer Feldmark. Kühn ließ ihn ungehindert gehen und wollte abwarten, bis er schließen hören würde. Nach einigen Stunden kehrte Stanowick zurück, ohne geschossen zu haben. Kühn verfolgte nun seine Spur und stellte fest, daß St. in einem Bachholderbusch der Feldmark auf Anstand geschossen habe. Am nächsten Morgen begab sich Kühn wieder auf die Beobachtung in die Schönung. Während vernahm er ein Krüken und gleich danach sah er den Angeklagten aus der Schönung in eine freie Stelle treten, wieder mit einem Gewehr bewaffnet. Auf den Ruf des Kühn, das Gewehr herzugeben, ergriß St. nach seinem Hause zu die Flucht. Kühn verfolgte ihn und holte ihn ein. Nun entspann sich ein Kampf zwischen beiden, bei welchem tüchtig mit den Gewehrkolben dazwischen gehauen wurde und Kühn eine Verletzung an der linken Schulter davontrug. Während des Ringens erschien die Frau des St. und trug die Klinte des selben, welche zur Erde gefallen war, in das Haus.

Der Angeklagte bestritt heute, in der Schönung gewesen zu sein und die Jagd ausgeübt zu haben, will vielmehr mit dem Gewehr aus dem Hause getreten sein, weil der Hund mehrmals gebellt habe. Auch behauptet St., Kühn habe bei dem Ringen gedroht, mit dem Messer zu stechen. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten unter Gewährung mildernder Umstände für schuldig und er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Warlubien, 2. Juli. Durch einen Pionier-Sergeanten aus Danzig wurden gestern hier über hundert Vriestauben aufgelassen. Die meisten flogen sofort in die Höhe, flogen dann eine Weile umher und schlugen die Richtung nach Danzig ein.

Rehob, 1. Juli. (M. B. M.) Die auf dem Kirchhofe an der Chaussee zwischen Montken und Linsenwalde gefundene Leiche ist das todtgeborene und standesamtlich angemeldete Kind eines Ehepaars aus Busin; das Ehepaar hat das Kind dort in der Annahme begraben, daß der Geistliche die Beerdigung des ungetauften Kindes auf dem in Gebrauch befindlichen Kirchhofe nicht gestatten würde. — Auf dem evangelischen Kirchhofe in J. wurde der Wühnmeister S., der sich in der Weichsel ertränkt hat, begraben, weil der katholische Ortsgeistliche in B. die Beerdigung des Selbstmörders verweigerte. S. war katholisch.

Die Leiche des zu Ludwigsthal gestorbenen Rätters Voelke ist bereits sezirt. Leichentheile sind erst zur chemischen Untersuchung nach Berlin geschickt worden. Im Verdacht, einen Giftmord begangen zu haben, steht die an Jahren bei Weitem jüngere Wittve, die sich durch den Mord des verstorbenen alten Mannes entledigen wollte.

Der Schmiedegeselle Otto Wiedmann hat am 1. Juni einen 11 Jahre alten Knaben mit schneller Entschlossenheit und nicht ohne erhebliche Anstrengung vom Tode des Ertrinkens errettet. Das lobenswerthe Verhalten des Genannten wird amtlich zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Kreis Kirchhain, 1. Juli. In der evangelischen Kirche zu Schönberg, welche durch ihre Größe und geschmackvolle Bauart zu den Sehenswürdigkeiten der sächsischen Schweiz gehört und von den vielen Besuchern des nur 1/4 Stunde entfernten Thurnberges oft besucht wird, soll am 5. Juli ein Kirchenkonzert des Herrn Schilling-Osthausen (Organist vom Konzerthaus in St. Petersburg) unter Mitwirkung der Sopranistin Fräulein Kraemer-Werent stattfinden.

Aus dem Kreise Pr. Stargard, 2. Juli. Im Wege der Zwangsversteigerung wurde gestern das 417 Hektar große Rittergut Stettin an die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft zu Stettin für 60000 Mark verkauft. Von den eingetragenen Forderungen dürften etwa 100000 Mark ausfallen. — Vom Konfessionen ist der Gemeinde Sturz Herr Pfarrer Erdmann aus Friedrichsbruch bei Königs als neuer Pfarrer präsentiert worden. Herr Pfarrer Meier, der in Sturz amtiert, wird nunmehr in der Diözese Schweig Verwendung finden.

Dirschau, 2. Juli. Gestern vor 25 Jahren nahm Herr Fabrikbesitzer Hauptmann Willy Muscate, nachdem er die Leitung des hier errichteten Fabrikabbaues der Firma A. B. Muscate übernommen hatte, in Dirschau seinen ständigen Aufenthalt. Aus diesem Anlaß wurden Herrn Muscate gestern viele Glückwünsche zu Theil; die Ortliche Musikkapelle brachte ihm ein Ständchen.

Beltsin, 1. Juli. Heute fand die feierliche Einführung des Domherrn Landsberg und des Ehren-domherrn Kaurowski statt. In Ehren der beiden Domherren gab der Bischof ein Festessen. — Heute wurde der Domvikar und geistliche Lehrer Dr. Leichert auf die Pfarrei Flatow kirchlich eingesetzt. Der Vikar Rhode in Lessen ist zum Pfarrverweser in Solbau ernannt.

Puñig, 2. Juli. Der Bau der Bahnstrecke von hier nach Rheda ist nunmehr beschlossene Sache, nachdem auch der Minister die Petition des Neustädter Magistrats, die Bahn von hier nach Neustadt zu führen, abgelehnt hat. Die Arbeiten werden nach der Ernte beginnen; der Bahnhof kommt in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Elbing, 2. Juli. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Stephan fuhr gestern nach Tolkemit, von wo er Abends zurückkehrte, und reiste heute Vormittag mit seinen Rätchen nach Schneidemühl.

Königsberg, 2. Juli. In der Absicht, sich das Leben zu nehmen, kürzte sich gestern eine 72-jährige Frau von dem Dach des vier Stockwerke hohen Hauses auf dem Vorderhofgarten, in welchem sie wohnte, auf den Hof hinunter. Sie wurde mit zerbrochenen Gliedmaßen noch lebend aufgehoben und nach dem städtischen Krankenhaus gefahren.

Menslein, 2. Juli. Ein bemerkenswerthes Ueber-einkommen hat die hiesige Glaser-Firma getroffen. Sie hat beschlossen, bei Neubauten fortan zu einheitlichen, nur von der Innung festgesetzten Preisen zu arbeiten, wenn der Unternehmer das Glas liefert. Auch sollen Reparaturen bei Privatpersonen, welche, um billiger wegzukommen, Glasbläser mit der Lieferung des Glases und der Anstellung des Glasers beauftragt haben, von Innungs-meistern nicht mehr ausgeführt werden. Man will dadurch dem Zwischenhändlerthum, das nach und nach die besten Glaserarbeiten an sich gerissen hat, entgegenwirken. — Ein falsches Thalerstück mit der Inschrift Friedrich Wilhelm III. 1830 und dem Münzzeichen A wurde gestern von der hiesigen Polizei beschlagnahmt. Die Aufschlüsse des Stückes bezeugen aus Silber. Der Zwischen-raum ist mit Zinn ausgefüllt. — Die leichtsinnige Leiching-schießerei gefährdete auch hier wieder ein Menschenleben. Ein Fräulein K. ging an einem Garten vorbei, wo ein junger Mann mit dem Tsching schloß. Die Kugel streifte den Arm des Mädchens und schlug in einen nahen Baum.

Aus dem Kreise Neidenburg, 2. Juli. Gestern Nacht mittag brannten in Seeben das Schulhaus nebst Stallungen, ein Wohnhaus und ein Bauerngrundstück vollständig nieder. Das Feuer entstand im Schornstein des Schulgebäudes. Von den Habseligkeiten konnte wenig gerettet werden, da das Feuer sehr schnell um sich griff.

Aus dem Kreise Ermland, 2. Juli. Das Fest des heiligen Andreas ist von der Regierung zu Königsberg in die Zahl der staatlich anerkannten Feiertage für sämtliche Kreise dieses Regierungsbezirktes, soweit sie zum Bisthum Ermland gehören, aufgenommen worden, und es müssen daher an diesem Tage auch diejenigen katholischen Schulkinder, welche protestantische Schulen besuchen, von dem Schulbesuch beurlaubt werden.

Bromberg, 2. Juli. Gestern Nachmittag wurde in Groß-Dartelsee die acht Jahre alte Tochter eines dortigen Arbeiters von einem Heuwagen überfahren und auf der Stelle getödtet.

Kasel, 1. Juli. Herr M. Stillmann, der erste Lehrer an der hiesigen jüdischen Schule, feierte heute sein 50-jähriges Jubiläum. Es wurde ihm eine von seinen früheren Schülern gestiftete Adresse und ein Geldgeschenk überreicht.

Gzarnkau, 1. Juli. Der am 1. Oktober v. J. in den Ruhestand getretene Superintendent Böhm, welcher fast 35 Jahre lang als Seelsorger in der hiesigen evangelischen Gemeinde

gewirkt hat, ist gestern Abend in seinem neuen Wohnorte Schwanen a. B. im Alter von 71 Jahren gestorben.

Kolmar i. P., 2. Juli. Das bisher der Gutsbesitzerin Wittwe Kochan in Neububen bei Budissin gehörige Gut ist für 101000 Mk. an einen Gutsbesitzer aus Westpreußen verkauft worden.

Verchiedenes.

Während des Gewitters, welches am Mittwoch über Berlin tobt, sind, wie schon kurz erwähnt wurde, in Westend drei Personen vom Blitz erschlagen und eine Anzahl verletzt worden. Auf dem neuen Luisenparkhof am Fürstendamm Wege in Westend hatten sich Nachmittags eine Anzahl Frauen und Kinder eingefunden, theils um einem stattfindenden Begräbnis beizuwohnen, theils um Gräber von Angehörigen zu pflegen. Gegen 5 Uhr entlief sich ein Gewitter, das nur durch wenige Blitze und Donnererschläge bemerkbar war. Ein Blitz fuhr unter die am äußersten Ende des Friedhofes versammelte Schaar. Als eine Frau aus der Betäubung zu sich kam und nach den übrigen Personen Umschau hielt, sah sie Alle um sich herum auf den Gräbern liegen. Trotzdem hatte sie noch so viel Kraft, daß sie die Kunde von dem schrecklichen Vorfall dem Todengräber brachte, der dann nach Arzt und Polizei schickte. Leider waren drei Personen nicht mehr in das Leben zurückzurufen: die 50jährige Arbeiterin Amalie Kiepert, die 29 Jahre alte Gärtnersfrau Hedwig Pieske und das 14 Jahre alte Mädchen Helene Gentsch. Die Verlebten sind nach dem Schauhause auf dem alten Luisenparkhof gebracht worden. Bei den übrigen Personen lehrte das Leben nach und nach zurück. Es waren dies der 10 Jahre alte Knabe Otto Kiepert, dessen Mutter todt ist, die Geschwister Helene und Karl Schmidt, die mit der erschlagenen Frau Pieske den Kirchhof besucht hatten, das Mädchen Gertrud Rasprich, das bei der Frau Pieske in Pflege war, und das 26 Jahre alte Fräulein Ida Klose. Die letztere ist sehr schwer verletzt. Otto Kiepert ist auf den Rücken getroffen, sein Kopf zeigt dort ein angelegtes Loch; der zweite Knabe hat eine Verletzung am Kopf, die Haare sind verengt; die beiden Mädchen haben namentlich an den Beinen gelitten, die große blasse Flecken zeigen.

Eine „Gesellschaft für deutsches Obst“, zur Förderung des Obstbaues und der Obstverwertung, ist kürzlich in Frankfurt a. M. gegründet worden. Vorsitzender des Ausschusses ist Professor Dr. Otto Kämp. Sie plant, städtische Verkaufsstellen für Frischobst und Obstprodukte jeder Art einzurichten. Die Waaren sollen von deutschen Obstbau- und Obstverwertungsgesellschaften bezogen, diese dadurch unterstützt werden, auch hofft man die Gründung neuer Genossenschaften in geeigneten Landstrichen anzuregen. Endlich sollen für diese Betriebszweige Unterrichtsvorlesungen getroffen werden: Schulen, ständige Lehrgänge, Wanderturse. Für die ländlichen Obstzüchter würden in

jenen Verkaufsstellen vertrauenswürdige Kommissionäre geschaffen, die ihnen das Samarkandische erproben, den Absatz erleichtern und u. a. baar zahlen. Auch dem ärmsten Theile des Landvolkes, den Sammlern wild wachsender Beeren und Pilze, will man durch Beseitigung des Zwischenhandels zu Hilfe kommen.

Sei nicht alt in jungen Jahren;
Blüh, so lang das Leben währt,
Doch, jung mit greisen Haaren,
Als so altlich vor der Zeit.
Junge Weise, alte Thoren,
Vor der Zeit kann nichts gedeihen,
Wenn der Most nicht ausgegoren,
Giebt es keinen guten Wein.

Hohenstedt.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Briefe aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern aus der Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Beschränkung von persönlichen Seiten sich empfiehlt.

Beitrag zur Zucht der Ostpreussischen Heerde-Genossenschaft in Königsberg.

Wie schwer es ist, tabellose Holländer Zuchtbullen zu züchten, die in Figur, Entwidelung, Adel und Milchgeheim den Anforderungen entsprechen, die ein Züchter, der selbst Bullen züchtet, stellen muß, zeigte recht deutlich diese Auktion.

Es waren einige 20 Bullen gestellt, die allen Ansprüchen genügen, dann kamen etwa 100 Bullen, die als gute Zuchtbullen zu bezeichnen sind, die in unendlich vielen Heerden hervorragend zur Verbesserung zu verwenden sind, dann 50 bis 60 Bullen, die, wie man zu sagen pflegt, noch „passiren“ konnten, und dann einige 80 Bullen, die den bescheidensten Ansprüchen nicht genügen, auch ohne Gebot den Auktionsplatz verließen. Aber trotz dieses Tabeles war die Leistung der 34 ostpreussischen Züchter hervorragend, denn es waren eine große Menge Bullen erster und zweiter Klasse zum Verkauf gestellt, die denn auch vorzügliche Preise brachten.

Aber nicht genug kann getabelt werden, daß unter den 272 Bullen 59 waren, die nur einseitig von Heerde-Genossenschaft abstammten, also nur als Kreuzungsthiere bezeichnet werden können; denn entweder war der Vater oder die Mutter nicht reinblütig, jedenfalls nicht heerdebuchfähig. Das dürfte in einer Heerde-Genossenschaft, die nunmehr 14 Jahre besteht, nicht vorkommen.

Wenn Züchter, die die Heerde-Genossenschaft mitgegründet haben, nach 14-jährigem Bestehen noch Thiere zur Auktion

stellen, die nur einseitig Heerde-Genossenschaft haben, so verdient dies allerhöchsten Tadel, und es ist unbegreiflich, daß die Bestimmungen nicht schärfer sind.

Ebenso muß getabelt werden, wenn Bullen mit verdeckten Farbenzeichnungen, die eine Aufnahme in ein Heerdebuch ausschließen, zugelassen werden, ohne Bemerkung im Katalog, daß das Thier nicht fruchtbar ist.

Die Westpreussische Heerde-Genossenschaft hat weit schärfere Bestimmungen. Zur Auktion dürfen z. B. nur Thiere gestellt werden, deren beiderseitige Eltern im Heerdebuch eingetragen sind, ferner müssen alle Abzeichen, die eine Abzucht ausschließen, angegeben werden und werden im Kataloge bemerkt; ein Verschweigen auch des kleinsten verdeckten Zeichens macht auf Verlangen des Käufers den Kauf rückgängig. Die Westpreussische Heerde-Genossenschaft besteht gerade halbsolange, hat aber schon die Bestimmung, die allen anderen Heerde-Genossenschaften fehlt, daß nach dem 1. Januar 1897 nur Thiere aufgenommen werden können, deren beiderseitige Eltern in dem von einer vom Vorstand anerkannten Züchter-Verseinerung geprüften Heerdebuch eingetragen sind, die Thiere mögen aus Ostpreußen, Holland oder sonstwoher stammen. Sind beide Eltern nicht im Heerdebuch eingetragen, so können die Thiere im Westpr. Heerdebuch keine Aufnahme finden.

Nur dadurch ist die Sicherheit der Reinzucht gegeben, und Züchter-Verseinerungen, die nicht beratende Bestimmungen haben, können, wie in England, nicht gleichwertig angesehen werden.

15 Bullen wurden in Königsberg von Westpreussischen Züchtern gekauft, zum Preise von 600 bis 1700 Mk., die H. Jacobson-Tragheim für ein Stierkalb zahlte, nachdem derselbe Herr aus demselben Stalle für einen 1 Jahr alten Bullen 2 Monate früher 2000 Mark gezahlt hatte. 6 Bullen waren schon vor der Auktion von Westpreussischen Züchtern in Ostpreußen zu hohen Preisen gekauft, z. B. von Schulz-Rohendorf für 1000 Mk., Ernst Tornier-Trampenau 1200 Mk., Heise-König 800 Mk. u. s. f., ferner 34 tragende Kühe von den Herren H. Wobrow-Kruguth und S. Flemming-Klein Kallan. Beide Herren zahlten für die aus der Heerthener Heerde von Herrn Valentin erstandenen 20 Stück im Herbst das erste Kalb bringenden Kühe je 600 Mk. Wenn man diese enormen Geldebeträge, die von Westpreussischen Heerdebuchzüchtern für Zuchtthiere an Ostpreussische Heerdebuchzüchter gezahlt sind, in Betracht zieht, dann wird auch der Unparteilichkeit derselben Bedenken, die die halb so alte Westpreussische Heerdebuchgesellschaft an die Züchter betreffend der Aufnahme von Vieh ins Heerdebuch oder der Zulassung zur Auktion stellt, an die ostpreussische Heerdebuch-Gesellschaft stellen müssen.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

837] Zu unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 3: Dorf-Genossenschaft zu Böbau W., Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, zufolge Verfügung vom 30. Juni eingetragen worden:

Der Rentier Rudolf Doeblert aus Böbau ist für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis 30. Juni 1899 zum Rentanten wieder- und Jahrschlichter Gustav Froh aus Böbau für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis zum 30. Juni 1898 zum Kontrolleur gewählt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Juni am 1. Juli 1896.

Böbau, den 1. Juli 1896.

Amtliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

827] Bei der im Ban begriffenen Provinzial-Ferren-Anstalt zu Conradstein bei Br. Stargard soll die mit einem Jahresgehalt von 1800 Mk., Familienwohnung, freier Heizung und Beleuchtung, sowie mit Gartenungung dotierte Stelle eines

Maschinenmeisters

demnachst besetzt werden. Es können nur Meldungen von solchen Bewerberinnen berücksichtigt werden, welche das Maschinenmeister-Examen I. Klasse bestanden haben und die nicht allein in der Bedienung von Dampfmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Transmissionen und Abwasserleitungen, sondern namentlich auch in der Wartung von elektrischen Anlagen durchaus erfahren und im Stande sind, Reparaturen an sämtlichen vorgenannten Anlagen z. selbst zu bewerkstelligen.

Den Gesuchen sind beizufügen: ein selbstverfaßter Lebenslauf, die Zeugnisse über die geforderte Qualifikation, ein vollständiges Führungszeugnis und ein Kreisphysikatszeugnis über die geistige und körperliche Gesundheit.

Conradstein bei Bruch.
Stargard, den 1. Juli 1896.
Der Direktor.
Dr. Kromer,
Königlicher Medizinalrath.

Am 22. Juli cr.

Nachmittags 2 Uhr soll beim Gastwirth **Worzel** in Rosow bei Gruczno der **Kampfen-Kommunal-Strauch gegen Riedweh und Christelbe**, welcher diesen Herbst dreijährig wird

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Flächen können vorher in Christelbe b. Gastwirth **Schwante** daselbst und in Riedweh von dem Kampfenwärter **Neumann** daselbst vorgezeigt werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Rosow, im Juni 1896.
Kutscher,
Kampfen-Vorsteher.

772] Der Dienstherr **Friedrich Will** aus Hohenberg hat den Dienst bei mir ohne Grund verlassen; warne, denselben in Arbeit zu nehmen, oder Aufenthalt zu gewähren, da ich seine Zurückführung beantragt habe.

H. Herberg, Adl. Reichwalde.



GROSSE Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli.

Hauptgewinn 30.000 Mark.

Gesamttgewinne 260.000 Mark.

Loospreis 1 Mark. — Ein Freilos auf 10 Loose.

Porto und Gewinnliste 20 Pfg. [9268]

Auswärtige Bestellungen auf Loose à 1 Mark werden aufs.

Prompteste, — auf Wunsch auch unter Nachnahme versandt.

Carl Heintze,

Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Hotel Royal.

Gewinne Werth 260.000 M.

1 a	30000	=	30000 M.
1 a	25000	=	25000 „
1 a	15000	=	15000 „
1 a	12000	=	12000 „
1 a	10000	=	10000 „
1 a	8000	=	8000 „
1 a	7000	=	7000 „
1 a	5500	=	5500 „
1 a	5000	=	5000 „
1 a	4500	=	4500 „
1 a	4000	=	4000 „
2 a	3500	=	7000 „
2 a	3000	=	6000 „
2 a	2500	=	5000 „
4 a	2000	=	8000 „
3 a	1800	=	5400 „
3 a	1200	=	3600 „
500 a	100	=	50000 „
1000 a	20	=	20000 „
4000 a	5	=	20000 „

Bekanntmachung.

728] Am 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, findet auf dem Hofe des Garnison-Kazareth der Verkauf von

10 Stück eisernen kompletten Latrinewagen von 750 bis 1200 Lit. Inhalt,
5 hölzernen Latrinewagen mit 5 Tonnenwagen,
4 eisernen Tragetonnen,
7000 kg. altes Guß- u. Schmiedeeisen, sowie altes Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Leder und Linnen

gegen gleich baare Bezahlung statt.

Garnison-Kazareth Thorn.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Montag, d. 6. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

werde ich in Lippvitten beim Besitzer Carl Janselau verschiedene

Möbelstücke, Agentheile,

Hühner, ein Bullkalb u. a. m. gegen baare Bezahlung gegen

sofortige Baarzahlung versteigern.

Neumark,

den 1. Juli 1896.

Preuss.

Gerichtsvollzieher in Neumark.

823] Verkauft billig ein komplettes, leichtes

Einspänner-

Ponnyfuhrwerk

(Kuchwallach), 8 Jahre alt, des-

gleichen einen 4-jährigen

Rappwallach

sehr leicht und flotter Gänger.

H. Engelhardt, Gärtnerel-

besitzer, Thorn Westpr.

Einen Posten

14 „Schalbreit.

hat billig abzugeben

H. Segall, Butowitz, Wpr.

Zu soliden

Kapital-Anlagen

empfehlen

3% Preussische Konfols,

3% Westpr. Pfandbr.

4% Bonn. Hyp.-Pfdbr.

3% Hamburger do.

3% Preussische do.

3% Stettiner do.

Danzig. 4% u. 3 1/2 do.

zum Berliner Tageskurs

bei billiger Provisionsberechn.

Meyer & Gehlhorn,

DANZIG, [1913]

Bank- u. Wechselgeschäft.

Herzogl. Bangewerkschule

Wismar, L. Nov. 1896

Vorant. S. Oet. 1017 Sch.

Maschinen- u. Mühlenbauschule

im Verpfl.-Anst. Dir. L. Haarmann.

Kocherbsen

und

Buchweizen

offerirt

[589]

A. Schwerdtner,

Köslan, Bahnh.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

717] Bei meinem großen über ganz Deutschl. u. das Ausland ausgebreiteten u. seit ca. 25 Jahren bestehenden Geschäft findet fortwäh-

ein reg. Ein- u. Ausgang v. Stellungen u. Stellungsfindenden statt u. ich empfehle ich daher stets tücht. brauchb. Wirtschaft-

beamte all. Grade, Rechnungsgef., Brenner, Förster, Jäger u.

Gärtner, Land. ehr. Anst. v. hohen und höchst. Herrsch. und von

Körperschön d. Landwirthsch. ab. m. einz. dazw. unabh. verlässl.

Bermitt. w. a. Pünktl. überf. S. Stellengeber, Solont. u. Geg.

lofentfr. A. Werner, landw. Gesch., Breslau, Moritzstr. 33.

Ein jung. Mann d. Kolonial-

und Delikatessenbranche, der poln.

Sprache mächt, sucht Stellung als

Verkäufer oder Lagerist.

Mit. briefl. u. Nr. 770 a. d. Gesell.

Pr. Stargard.

787] Ein jung. Mann (Mater.),

d. kürz. i. Lehrz. beend. hat, m.

guten Zeugnissen, sucht v. sofort

oder 15. Juli Stellung als jung.

Gehilfe oder Volontär. Gefl.

Offerten unter O. S. postlagernd

Pr. Stargard.

Unbeschränkt grossen und angenehmen Erwerb

auch als Nebenverdienst

können sich zuverlänglich, gewandte Persönlichkeiten jeden Standes durch Anwerbung von Theilnehmern zu einem sehr hohen Gewinn-Gewinn bietenden Gesellschafts-Unternehmen verschaffen. Offert. u.

J. W. 5278 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

731] Für meinen sehr tüchtigen

jungen Mann

suche ich vom 1. August cr. als

Expedient eine entspr. Stelle.

D. Strada,

Kolonialwaaren, Delikatessen-

und Weinhandl., Schmiedel.

718] Auf Grund langj. Ueberzeugung

kann ich einen **Ober-Ingenieur**

warm empfehl. Er hat sich als sehr

tücht. forschend. Ingenieur u. vora.

Beizucht bewährt, ist mit Leib u.

Seele Landwirth, stets auf das Inter-

esse der Herrsch. bed. häusl. nützl.,

im Verkehr angen. u. bescheid. Off.

unt. „Baron K.“ postlag. Thron.

795] Suche von sofort Stellung

als **zweit. Beamter**. Von Aug.

auf thät. in der elterl. Wirthsch.

b. d. Centr.-u. Milit., i. Herbst 95 v. der

Kavallerie zur Reserve entlassen.

Anprüche ganz bescheiden. —

Meldungen unter **E. K.** post-

lagernd D. Eylan erbeten.

Achtung.

Ein kautionsfähiger, gebildeter

Landwirth, in gelebten Jahren,

mit langjähriger und nur guten

Zeugnissen, sucht Stellung als

Oberinspekt. o. Administ.

zum 1. Oktober ev. auch früher.

Mit. mit Gehaltsang. z. briefl.

mit Aufsch. Nr. 643 an d. Ges. erbet.

Junger Lehrer

sucht per sofort oder 15. Juli

Stellung. Meldung unter Nr. 710

an den Geselligen erbeten.

Konditorgehilfe

24 J. alt, im Bad- u. Bekleidungs-

geschäft selbstständ. Arbeiter, sucht

zum 9. d. M. oder später dauernde

Stellung. Meld. an H. Storch,

Carlstr. 23, Gradenzerstr. 19, 1896

Zur Dervollkommenung

in der Malmüllerei suche für

meinen Sohn, 19 Jahre alt, 3

Jahre in väterlicher Wäthe thät.,

für mäßigen Lohn geeignete

Stellung. Meldungen brieflich

mit Aufsch. Nr. 824 bis zum

15. d. Mts. an den Gesell. erb.

Ein gepr. Heizer

und Maschinist sucht v. 15. Juli

andw. Stellung. Meldungen

an G. Senger, Maschinist,

Leichenhof.

Tüchtig. erst. Zuschneider

mit 6-jähriger Thätigkeit, wünscht

sich, gestützt auf gute Zeugnisse

und Referenzen zum 1. oder 15.

August zu verändern. Meldung.

brieflich mit Aufsch. Nr. 796

an den Geselligen erbeten.

Conditor

durchaus selbstst., verheirath., sucht

lohn. Stellung. Meldung. briefl.

unt. Nr. 788 an den Ges. erbeten.

Kelterer, erfahrener Land-

wirth, Mecklenburg, verheirath.,

ohne Kinder, sucht Stellung als

Administator. Feinste Referenz.

Meldungen briefl. unter Nr. 789

an den Geselligen erbeten.

Ein Unternehmer

sucht mit 20 bis 30 tüchtigen

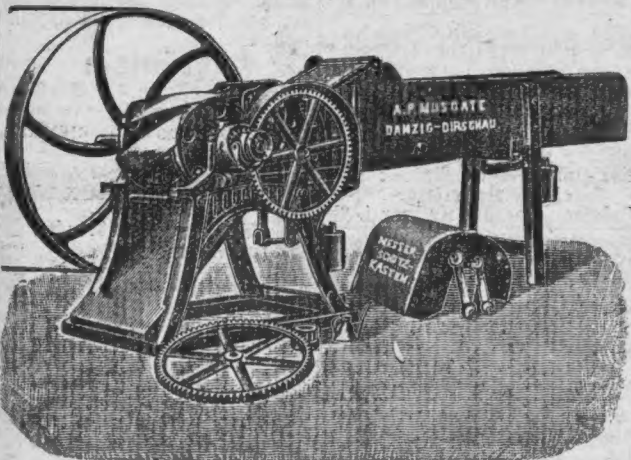
Leuten Beschäftigung in der

Westpreuß. Bohrergesellschaft m. b. H.
Danzig Vorstädtischer Graben 16 **Danzig**
 Ausführung von
Tiefbohrungen u. Brunnen-Anlagen.

Bad Polzin, Bahnhof Gr. Ramin der Stettin-Danziger
 sächsischen, Trinitätsquelle, altbewährter Kurort, starke Eisen-
 säuerlinge, Trinitätsquelle, kohlensaure Stahl-Quellbäder (Lipperts Me-
 thode), Siedebäder, Moor-Bäder, Vergl. d. Außerordentliche Erfolge
 bei Bluthartheit, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwäche-
 zuständen, Mähage nach Thure Brandt. Kurortanlagen: Friedrich-
 Wilhelm-Bad, Marienbad, Johannisbad, Victoria-Bad, Neues Kur-
 haus (auch im Winter) vom 1. Mai b. 30. Sept. Volle Pension, einschl.
 Wohnung 24-36 Mk. 6 Plätze am Ort. Auskunft: Badeverwaltung,
 Karl Kiesel's Reisetouren u. „Tourist“ in Berlin. [1918]

Auf der Gewerbe-Ausstellung in Graudenz
 ausgestellt.

Trommel-Säckselmaschinen
 für Dampf- und Hochwerkbetrieb
 mit bewegl. Stachelwalze u. Zufuhrgürtel.



Die Messer der Säckselmaschinen für Dampftrieb haben
 335 mm = 13" Schnittfläche und sind in der Mitte durch
 eine besondere Stachelwalze abgetrennt. Ich garantiere für
 bestes Material und gebe diese Maschinen auf Probe.

Säckselmaschinen

für Hochwerk u. Handbetrieb

Liefere ich in bester Ausführung von 315 mm = 12" bis
 180 mm = 7" Schnittfläche herab in bester Ausführung und
 tadelloser Leistungsfähigkeit. [19026]

A. P. Muscate

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei
 Danzig * Dirschau.



Neueste Familien-
 Nähmaschinen
 50 M., 67 M. 50 Pf.,
 81 Mark.
 Auf Wunsch
 Theilzahlungen.

Rudolphy's Nähmaschinen
 unübertroffen

in Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit
 sind die vollkommensten Nähmaschinen
 für Familien und Gewerbe.
Ueber 22 000 Stück im Gebrauch
 bei stetig zunehmendem Umsatz!

Gleichzeitig empfehle ich meine bewährten
Wasch- und Wringe-Maschinen
 und bitte meine ausführliche Preisliste gratis
 und franco zu verlangen. [2084]

Paul Rudolphy, Danzig
 Lieferant für Königl. Behörden, Lehrer- und Beamten-Verordn.



Brantford Grasmäher

dauerhaft, leicht, bequeme Handhabung, leichtzähig.

Neuer Imperial-Getreidemäher

mit geschmiedetem Stahlrahmen.

Vorzüge: Leichtigkeit, große Dauerhaftigkeit.

Pferderechen, Heuwender

empfehlen [18936]

Carl Beermann, Bromberg.

9955] Nach Beendigung meiner Arbeit stelle ich meine
 Feldbahn mit Schienen, Weichen und Lokomotiven zum
 Verkauf. Anfr. sub U. 7587 an die Exp. d. Btg. erb.

Bitte ausschneiden und einsenden! Sonst nur Versandt gegen Nachnahme oder
 vorherige Kasse.
An die Stahlwaren-Fabrik C. W. Gries, Solingen.
 Unterzeichn. Leser d. Graudenz. Gesellschaften ersucht um portofreie Zusendung. ein Probe-Messers wie Zeichnung. m. schwarz. Griff,
 Nr. 54, fein hohlgeschliffen, pro Stück nur Mark 1.50
 Nr. 55, extrafein hohlgeschliffen, " " " 1.75
 Feinstes Etui mit Golddruck, " " " 0.20
 Magnetisch



von feinstem engl. Silberstahl fertig zum Gebrauch abgezogen und verpflichtet sich, innerhalb 8 Tagen das Messer retour zu
 senden, oder den Betrag dafür einzuschicken.
 Ort und Datum (deutlich): [5927]

Name und Stand (deutlich):

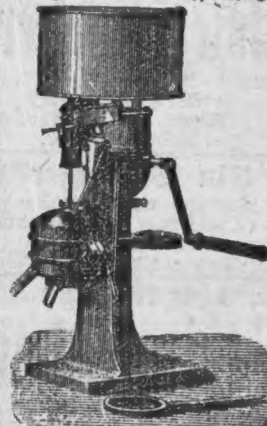
Nichtgewünschte bitte durchstreichen. Briefmarken, auch ausländische, nehme in Zahlung. Wirkliches und einigiges
 Fabrikgeschäft am Platze, welches außer an Wiederkäufer, auch direkt an Private und zu Engros-Verkäufen verleiht. Preisbuch
 mit Zeichnungen meiner sämtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei. Sämtliche Waaren werden stets sofort ab Lager.

Sonder-Ausstellung
 Meine selbstgefertigten **Oefen** (Roccoco und
 altdeutsch)
 befindet sich Börgenstraße, gegenüber meiner Ofen- und Thon-
 waren-Fabrik. Zur Besichtigung lade ergebenst ein [19033]
Heinr. Th. Weiss, Graudenz.

Die grosse silberne Denkmünze
 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
 für neue Geräte 1895 erhielt die neue

Milchentrabungs-Maschine

84751



Leistung pro Stunde:
 300-350, 150, 100 Liter

Ausführungen kompl.

Molkerei-Anlagen

mit dänischen,

Balance-Centrifugen u.

Alfa-Separatoren,

Molkereimaschinen-Fabrik

Eduard Ahlborn

Filiale Danzig.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

S. Zimmer,
BROMBERG

Spezial-Fabrik

für Strohelevatoren

einzigste Fabrik

für Massenherstellung der

Original-

Zimmer'schen

Strohfäker.

Anfertigung von

Stützen-

und Räder-

Elevatoren

in nur solider u. besser

88751 Waare.

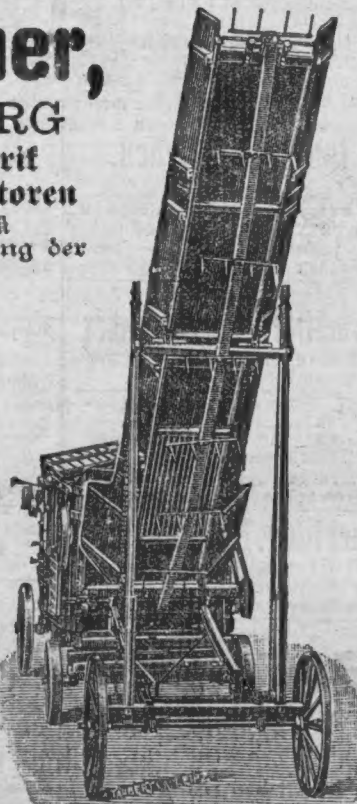
Ran achte beim Auf. uf

auf den an den Apparat en

eingetragenen Stempel.

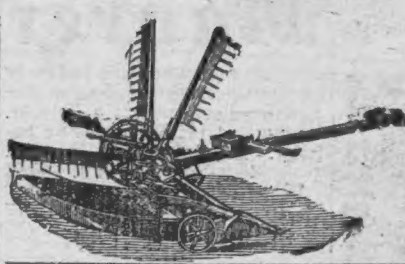
S. Zimmer,

Bromberg.



Mehr als 900 Stück verkauft.

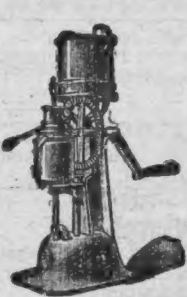
Weltberühmt
 sind **Osborne** Gras- u. Getreide-
 Mähmaschinen
 D. R. G. M.



Pferderechen
 stähler. Heuwender D. R. G. M.
 Osborne's Selbstbinder
 wurde von der deutschen
 Landwirtschaftsgesell-
 schaft mit d. ersten Preise
 und einem Extra-Preis
 ausgezeichnet. — Pros-
 pecte send. auf Wunsch.
Claus Dreyer, Bremen
 General-Vertreter für Deutschland etc.

Swiderski's
Petroleum-
auch Gas-Motore
 für Landwirtschaft und Industrie, in allen Größen,
 fahrbar und stationär, liefern [7292]
Hodam & Ressler, Danzig.

Eisengießerei, Maschinenfabrik u. Reisschmiede
Max Kuhl, Posen



empfehle sein großes Lager [19569]
Bergedorfer Alfa-Separatoren
 70 Str. ständl. Reist. d. 1 Knaben M. 170
 150 " " " 1 Meierin " 270
 300 " " " 1 Bonny " 530
 600 " " " 1 Bonny " 700
 1200 " " " 1 Bonny " 900
 1800-2100 " " " 1 Bonny " 1150
 sowie Butterfässer, Anker und Milchfässer,
 Milchtransportkanne, Origin. Fleischmann,
 Original Reserveheile und Separatoröl.
 Umänderungen von Laval in Alfa-
 Separatoren besorge billigt an Ort und Stelle.
 Lager sämtlicher landw. Maschinen und Geräte.



Pianoforte-
 Fabrik L. Herrmann & Co.
 Berlin, Neue Promenade 5,
 empf. ihre Pianinos in neuereuz-
 seit. Eisenconstr., höchst. Ton-
 fülle u. fest. Stimm. z. Fabrikpr.
 Vers. frei, mehrwöch. Probe geg.
 Baarod. Raten v. 15 Mk. monatl.
 an. Preisverz. franco. [3457]

Sie glauben nicht
 welche Wohlth. u. verschönernd
 Einfluss auf die Haut das täg-
 liche Baden mit: [7323]
Veramann's Bienenmilch-Seife
 v. Bergmann & Co. Dresden-Dia-
 debent (Schönm. i. d. Zwei-Bergu.)
 hat. Es ist die beste Seife für
 zarten, rosigen, weichen Teint, sow-
 gegen alle Hautunreinigkeiten
 a. St. 50 Pf. bei: Fritz Kyser &
 Paul Schirmacher, Graudenz, Ap.
 Warkentin & St. Szpitter, Leipzig.

Möbelpolster
 glatt u.
 faconiert,
 bunt
 gewebte
 Plüsch-
 (Moquette),
 abgepasste
 Kameeldecken
Plüschdecken
 Leinenplüsch,
 Wolle, Seide, Granit u. Satin
 Seiden-Plüsch.

Kleider-Sammet (Velvet)
 vorseid. zu Fabrikpreisen direct an
 Private. Muster franco gegen franco
E. Weegmann, Bielefeld
 Umlieferung in eigener Färberei.

Gross und Klein
 Im ganzen Land spielen mit Vorliebe meine seit Jahren bekannte
 vortreffliche **Zieh-Harmonika**
"Miranda"
 für 5 Mk. mit Glockenspiel M. 5.50,
 nur mit Klingelspiel " 5.40.
 Werde gegen Nachnahme diese extrafeine
 Concert-Zieh-Harmonika mit
 10 Tönen, 2 Registern, 2 Bässen, 20 Doppel-
 stimmen, 2 Inhalten, 2 Doppelbälgen
 mit Stahlschlagern versehen. Offene, mit
 Nickelplatt umlegte Nickelclaviatur. Starke breite, fast unger-
 brechliche Stimmen. 35 cm großes Prachtinstrument, garantirt
 schleierfrei, 76 feinste Nickelbälge. 2 schräge starke Orgelmü-
 in leichter Spielart. Selbstlernschule und Nachschlüssel
 sowie Preisliste umsonst. Zurücknahme, wenn In-
 strument nicht gefällt, daher kein Risiko. Zahlreiche
 Anerkennungs-schreiben laufen täglich ein, darum bestelle
 Jedermann vertrauensvoll bei
Friedr. Schmerbeck in Neuenrade i. W.

Gummi-Artikel
 Feinste Spezialitäten.
 Preislisten franco. [7044]
D. Eger, Dresden A.

480] Circa 15 Ctr. sehr schönen,
grünen Primahopfen
 verkauft, auch ballenweise, billigt
 C. Wollmann, Soltau.

35. Forts.]

Mäher.

[Nachdr. verk.]

Roman von Reinhold Ortman.

Das Mahl, das Amandus Weiersdorf seinen Gästen bot, entsprach durchaus dem Reichtum und dem Ansehen des Hauses. Die erlesenen Speisen und Weine, der herausgehende Duft der Blumen, das Blitzen und Funkeln der kostbaren Kristall- und Silbergeräthe, mit denen die Tische geschmückt waren, vor Allem aber die lustigen Weisen einer im Nebenraum aufgestellten Militärkapelle übten eine so belebende und anfeuernde Wirkung auf die Stimmung der Gesellschaft aus, daß schon nach den ersten Gängen ein lautes Geschwätz plaudernd und lachender Stimmen den weiten Raum erfüllte. Nun schlug Jemand klingend an sein Glas, um Ruhe zu heischen, und Werner fuhr unwillkürlich zusammen wie ein Angelegter, dem der Spruch des Gerichtshofs verkündet werden soll. Aber es war noch nicht der Konfuzius, der sich da erhoben hatte, sondern einer von den älteren Freunden des Hauses und — wie Antonie ihrem schweigsamen Nachbarn verstoßen zuflüsterte — einer von den gefährlichsten Tischrednern Hamburgs. Auch er hatte noch keine Ahnung von dem großen Ereignis, dessen Enthüllung den Versammelten so nahe bevorstand, und er brachte die Gesandtheit des Geburtstagskindes in einem schier endlosen Trinkspruch voll schwülstiger Ueberschwänglichkeiten aus. Die Tischgenossen athmeten erleichtert auf, als seine Rede bis zu dem erlösenden Hoch gediehen war, und unter einem schmetternden Tusch der Musik gab es für eine kleine Weile mit Juraufen und Gläserklängen einen so lebhaften Tumult, daß nur sehr Wenige etwas von einem seltsamen Zwischenfall bemerkten, der sich gerade jetzt am oberen Ende der Tafel ereignete.

Derselbe junge Mann, der den Doktor Werner Amelung bei seinem ersten Besuche im Stadtkomptoir des Konsuls empfangen hatte, war zögernd in den Speisesaal eingetreten und hatte dem Hausherrn unter einigen geflüsterten Worten, die selbst für die zunächst Sitzenden unverständlich geblieben waren, einen Brief übergeben. Amandus Weiersdorf hatte ihn mit einer kurzen Erwidderung abgefertigt, um dann nach höflicher Entschuldigung gegen seine Tischdame das Schreiben zu öffnen. Es war nicht mehr als eine Minute vergangen, bis er es zu Ende gelesen. Aber innerhalb dieser einzigen Minute war auch eine geradezu erschreckende Veränderung mit ihm vorgegangen. Seine ohnehin bleiche Gesichtsfarbe war zu einem fahlen Grau geworden; seine Lippen schienen ganz blutlos und das Lächeln, das er auch jetzt noch festzuhalten suchte, war in seiner Verzerrtheit beinahe unheimlich zu nennen.

Er erwiderte eine Bemerkung der neben ihm sitzenden Dame mit Worten, welche deutlich erkennen ließen, daß er sie überhaupt nicht verstanden habe, und dann schob er plötzlich — noch inmitten der allgemeinen Bewegung — seinen Stuhl zurück, um sich hastig zu erheben.

„Verzeihen Sie — eine kleine geschäftliche Angelegenheit, die notwendig sogleich erledigt werden muß. Ich denke innerhalb weniger Minuten wieder zurück zu sein.“

Damit verließ er zur Verwunderung der Dame, der etwas Neugieriges auf einem Diner noch niemals passirt war, den Saal. Unter den Benutzen aber, die den kurzen Vorgang genau beobachtet hatten, war auch Antonie gewesen, obgleich sie vollauf damit beschäftigt schien, all' den eifrigeren jungen Herren Bescheid zu thun, die sich mit ihren gefüllten Champagnerkelchen an sie herandrängten. Als auch der Letzte dieser huldigenden Verehrer mit einem anmuthigen Lächeln und einem freundlichen Wort abgefertigt war, sagte sie leise zu Werner:

„Mein Vater ist eben hinausgegangen, und es sah aus, als ob ihn ein Unwohlsein befallen hätte. Es ist doch wohl meine Pflicht, mich nach seinem Befinden zu erkundigen.“

Natürlich dachte Werner nicht daran, einen Widerspruch zu erheben. Seinen Vorschlag, sie zu begleiten, aber lehnte Antonie entschieden ab. „Ich würde das Aufsehen damit nur unnötig vergrößern. Und die Sache hat ja auch wahrscheinlich gar nichts zu bedeuten.“

Auf ihrem Wege freundlich hierhin und dorthin nickend, eilte sie hinaus. In keinem der anstößenden Gemächer fand sie ihren Vater; aber als sie die Thür zu seinem Arbeitszimmer öffnete, sah sie ihn schlaff und anscheinend völlig gebrochen in dem Lehnstuhl vor dem Schreibtisch sitzen. In der herabhängenden rechten Hand hielt er noch den halb zerknitterten Brief, der allein die Schuld an dieser jähen Wandlung tragen konnte. Bei ihrem Eintritt wandte er, ohne sich aufzurichten, mit einer müden Bewegung den Kopf.

„Aber, mein Gott, was ist denn geschehen? Du hast eine schlechte Nachricht erhalten? Eine Nachricht von Henry?“

Der Konfuzius reichte ihr den Brief. „Da — lies selbst! — Es betrifft Dich ja nicht weniger als mich. Und vielleicht weist Du eher einen Ausweg zu finden als ich.“

Antonie folgte der Aufforderung und las: „Privatim noch wenige Worte zu Steinmann's geschäftlichen Mittheilungen. Ich kann nicht viel schreiben, denn ich bin ernstlich krank. So viel nur: Hans Amelung ist nicht todt! Er soll vor Kurzem in Wabundi an der Küste eingetroffen sein, und von zwei verschiedenen Seiten erhalte ich übereinstimmend die Nachricht, daß er gesund und unverletzt gesehen worden ist. Ich kann mir das Wunder noch nicht erklären; aber die Sache ist für uns jedenfalls vertheuert unangenehm. Ich vermute, daß Amelung unter keinen Umständen hierher zurückkehren, sondern mit der ersten Gelegenheit nach Europa abreisen wird, nachdem er in Wabundi seine Effekten in Empfang genommen hat. Ja, es ist keineswegs unmöglich, daß er bereits zugleich mit diesem Briefe in Hamburg eintrifft. Ihr müßt also dann Alles, was in Euren Kräften steht, anbieten, um ihn zu verschonen und von unliebsamen Veröffentlichungen abzuhalten. Kein Opfer darf Euch dafür zu groß erscheinen, denn dieser Mensch wäre im Stande, uns zu ruiniren! Ich muß schließen, denn die Post geht ab und mein Zustand gestattet mir auch nicht, mehr zu schreiben. Es hat mich diesmal verdammt energisch gepackt und selbst das Chinin jängt an seine Wirkung zu versagen.“

Henry.

Auch Antonie war für einen Augenblick überwältigt von Schreck und Bestürzung; aber sie schüttelte den lähmenden Druck doch schneller von sich ab, als es ihrem Vater gelungen war.

„Es wird ein falsches Gerücht sein“, sagte sie. „Von einem sicheren Beweise, daß Hans Amelung lebt, ist in dem Briefe doch mit keinem Wort die Rede.“

„Henry ist nichtbestoweniger davon überzeugt, wie Du siehst. Und wir können nicht die Hände in den Schooß legen, um gemächlich abzuwarten, wie sich das scheinbare Wunder erklären wird. Wenn er sich wirklich auf dem Wege nach Europa befindet, wenn er vielleicht gar auf demselben Schiffe gewesen ist, das mir diesen Brief gebracht hat, so muß unverzüglich etwas geschehen, um die Gefahr abzuwenden, die uns bedroht.“

„Du hättest also doch einen triftigen Grund, Hans Amelungs Feindschaft zu fürchten?“

Amandus Weiersdorf machte eine ungeduldige Bewegung. „Weshalb fragst Du danach, da Du doch wohl siehst, daß es sich so verhält? Er ist im Besitz von Geheimnissen, die unter keinen Umständen preisgegeben werden dürfen. Und dann diese unaufgeklärte Geschichte mit der angeblichen Ermordung —! Genug, wenn er noch am Leben ist, so müssen wir ihn wieder für uns gewinnen. Antonie — wir müssen!“

„Und wie stellst Du Dir das vor? — Willst Du ihm eine Summe Geldes für sein Schweigen bieten?“

„Wenn ich wüßte, daß er damit unschädlich zu machen wäre —“

„Nein! — Ich bitte Dich, gieb Dich darüber keinen falschen Hoffnungen hin! Und wenn Du ihm eine Million bötest, Hans Amelung würde sie Dir vor die Füße werfen! Er gehört nicht zu den Männern, denen ihre Ehre für Geld feil ist. Du würdest ihm nur eine Waffe mehr in die Hand drücken — weiter nichts.“

„So müssen eben andere Mittel gefunden werden, Antonie!“

„Ja, doch ich fürchte, Du wirst vergeblich nach ihnen suchen.“

„Wenn Du mir Deine Hilfe versagst — allerdings! Aber ich rechne mit Sicherheit auf Deine kindliche Liebe.“

„Was könnte sie Dir nützen?“ erwiderte sie achselzuckend.

„Ich wäre doch wohl die Letzte, die ihn zu Deinen Gunsten zu beeinflussen vermöchte.“

„Im Gegentheil, mein Kind — Du bist die Einzige, die es vermag. Deine geschickten Hände allein können diesen unglückseligen Knoten entwirren. Der Woll, den Hans gegen uns hegt, beweist am besten, daß er noch nicht aufgehört hat, Dich zu lieben.“

Sie wich einen Schritt zurück und maß ihn mit blühenden Augen.

„Ist es das, was Du von mir verlangst, Vater? — Hast Du vergessen, daß ich bereits die Braut eines Anderen bin?“

„Ah — Euer Verlobniß ist noch nicht öffentlich bekannt gemacht. Es ist kein Skandal zu befürchten, wenn wir es auf dem Wege gütlicher Vereinbarung lösen.“

„Auf dem Wege gütlicher Vereinbarung? Und Du kannst glauben, daß Werner sich auf ein so schimpfliches Spiel einlassen würde?“

„Warum nicht? — Er ist eine sentimental angelegte Natur, und es ließe sich immerhin so darstellen, daß sein Bruder die älteren Ansprüche hat. Noch ahnt er nichts von dem, was in diesem Briefe steht, so seltsam es auch scheint, daß der Andere ihm kein Lebenszeichen gegeben haben sollte. Wenn Du ihm heute noch ein Geständniß ablegtest, ihm von Deiner Liebe zu seinem Bruder sprichst und von den Gewissensbissen, die Dich hindern, jenem Todten die Treue zu brechen —“

„Du hast Anlagen zum Romandichter, wie ich sehe“, unterbrach ihn Antonie mit einem kurzen, schneidenden Aufschrei, „aber Du vergißt in Deinem Eifer etwas sehr Wesentliches. Ich hatte Hans Amelung die Treue schon gebrochen, als er noch am Leben war, und in der ersten Stunde nach seiner Rückkehr würde er dem Bruder Alles erzählt haben.“

„Du müßtest ihm allerdings auch das sagen. Aber Du künntest jenen Abgabebrief recht gut mit einem Zwange erklären, den Deine Eltern auf Dich geübt. Oder es würde Dir vielleicht etwas Besseres einfallen — etwas, was Dich vollkommen rechtfertigt und ihn —“

„Nein, nein, gieb Dir keine Mühe mehr!“ fiel ihm Antonie mit rücksichtsloser Härte in die Rede. „Es ist Alles vergeblich. Denn ich denke nicht daran, etwas Derartiges zu thun. Ich bin Werner Amelung's Braut und werde es bleiben. Vielleicht werde ich ihm jenes Geständniß wirklich machen. Aber nicht, um mich von ihm zu befreien, sondern nur, um ihn noch fester an mich zu binden. Denn ich will ihn nicht verlieren — ich will nicht, ob auch der Andere von den Todten aufersteht.“

„Wie wenig kennst Du doch Deinen Verlobten, mein armes Kind, wenn Du glaubst, ihn unter solchen Umständen noch an Dich fesseln zu können! Er ist ein Fanatiker seiner brüderlichen Liebe, und nie wird er Dir und mir verzeihen, was wir seinem Bruder angethan, wenn nicht der Heimkehrende selbst sich für verpönt erklärt.“ (F. f.)

Verschiedenes.

Bei einer Unterredung, die der gegenwärtig in Berlin weilende Gouverneur von Ostafrika, v. Wissmann, mit einem Mitarbeiter der „Berl. Polit. Nachr.“ hatte, bezeichnete Herr v. Wissmann als das Haupthinderniß der nach den thatsächlichen Verhältnissen auszuwählenden wirtschaftlichen Entwicklung von Ostafrika die Zurückhaltung des deutschen Kapitals. Bei der gänzlichen Unmöglichkeit, in unseren dortigen Kolonien anders als in Plantagenbetrieben vorwärts zu kommen, und bei der gänzlichen Unausführbarkeit von Kleinbetrieben zur Ausbeutung des Naturreichtums des Landes bilde die Heranziehung des erforderlichen Kapitals eine Lebensfrage. Sie ist aber trotz der glänzenden Erfolge des Plantagenbetriebes im Usambaragebiet schwerlich zu erwarten, so lange die Verbindung mit dem in Betracht kommenden Hafenplätze so überaus schlecht ist. Die Einrichtung einer nach europäischen Vorstellungen primitiven Eisenbahnanlage wäre in dieser Hinsicht schon von unschätzbarem Werthe. Herr v. Wissmann, welcher sich nach Lauterberg im

Harz begibt, wo er einige Wochen zu seiner Erholung zu verweilen gedenkt, widmet sein volles Interesse der Verwirklichung dieser Eisenbahnanlage.

Die Inhaber der mit Tabak bepflanzten Grundstücke haben nach § 3 des Gesetzes vom 16. Juli 1877, betr. die Besteuerung des Tabaks, ihre bepflanzten Grundstücke nach Lage und Größe genau und wahrheitsgemäß bis spätestens zum 15. Juli in hierzu vorgeschriebenen Formulare, welche in den Steuerämtern abgeholt werden können, schriftlich einzutragen. Diejenigen Grundstücke, welche erst nach dem 15. Juli mit Tabak bepflanzt werden, sind dem Steueramte sofort nach dem Beginn der Bepflanzung anzumelden. Nicht, oder verspätet erfolgte Anmeldungen ziehen hohe Geldstrafen nach sich.

Briefkasten.

E. B. Für beschädigte oder unbrauchbar gewordene Reichsscheine hat nach § 6 des Gesetzes betr. die Ausgabe von Reichsscheinen, vom 30. April 1874 die Reichsscheindirektion Ersatz zu leisten, wenn das vorgelegte Stück zu einem echten Reichsscheine gehört und mehr als die Hälfte eines solchen beträgt. Ob in anderen Fällen ausnahmsweise ein Ersatz geleistet werden kann, bleibt dem pflichtmäßigen Ermessen der Verwaltung überlassen. Zur Ausführung dieser Vorschrift haben sämtliche Reichs- und Landesstellen die ihnen angebotenen beschädigten oder unbrauchbar gewordenen (einschließlich der gelebten und der beschlagnahmten) Reichsscheine, deren Umtauschfähigkeit zweifellos ist, anzunehmen, aber nicht nicht wieder auszugeben. Solche Reichsscheine sind gegen umlaufsfähige Reichsscheine oder baare Geld umzutauschen. Dagegen sind Anträge auf Ersatz für Reichsscheine, deren Umtauschfähigkeit zweifelhaft ist, direkt an die Reichsscheindirektion zu richten. Die Ansicht, daß man bei gewissen Reichsscheinen Ersatz verlangen könne, wenn man nur die Nummer des Scheines beizuge, ist irrig. Für die Noten der deutschen Reichsbank und anderer deutschen Notenbanken wird im Falle der Beschädigung u. nach dem Bankgesetz vom 15. März 1875 dann Ersatz geleistet, wenn der Inhaber entweder ein Stück einliefert, das größer ist, als die Hälfte des Originals, oder bei Einlieferung eines kleineren Stücks nachweisen kann, daß der übrige Rest der Note verbleibt.

A. Alsenstein. Wenden Sie sich an den „Ostpreußen-Klub“ in Berlin. Dieser unterstützt seine Landesleute, welche die Berliner Gewerbe-Ausstellung besuchen, mit Rath und That. Sie finden dort auch geselligen Verkehr. Das Klub-Lokal befindet sich Neue Friedrichstraße 35 (Restaurant Dräsel). Jeden Freitag Abend findet eine Versammlung statt.

D. Danzig. Der Ort Willenberg, wo das Braunkohlenlager gefunden worden ist, liegt in Ostpreußen, Kreis Ortelsburg.

Standsamt Grandenz

vom 22. bis incl. 28. Juni.

Getraute: Herr der Bürgerschule II Adolf Julius Hermann Hoppe mit Elisabeth Hulda Adele Röthe.

Aufgebote: Herr Emil Donat mit Theresie Genemeyer. Arbeiter Hermann Emil Bankner mit Julianne Grünwald. Bautechniker Hugo Ferdinand Trabandt mit Alma Ella Lubinski. Barbier Karl Eduard Robert Wölke mit Anna Juliana Anterbach.

Erstgeborene: Marie Sarafinski, 1 J. 4 M. Karl Redler, 1 J. 8 M. Oskar Gult, 1 J. 10 M. Paul Bozorski, 11 M. Emma Schmelzer, 5 M. Arnold Wöhr, 1 J. 4 M. Martha Weiß, 3 M. Robert Frick, 53 J. 9 M. Mathilde Wegener, 75 Jahr 4 Monat.

Geburten: Arbeiter Heinrich Balzer, L. Schmied Rudolf Rathenau, L. Feldweibel Eduard Schiller, S. Mühlentheil Friedrich Rosanowski, L. Hotelbesitzer Waldemar Rostek, L. Arbeiter Theophil Nadschitowski, L. Schiffer Boleslaus Gorski, L. Arbeiter Johann Kalenczik, L. Arbeiter Otto Luptowski, L. Stellmacher Julius Weiß, S. Arbeiter Otto Tiede, L. Arbeiter Eduard Leyke, S. Arbeiter Wladislaus Nadrowski, L.

Thorn, 2. Juli. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Rilo ab Bahn verollt.) Weizen ohne Nachfrage unverändert, Han, 128-29 Rilo. hell 137-38 Rilo, 131 Rilo. hell 140 Rilo. — Roggen unverändert, Han, ohne Käufer, 122-23 Rilo, 100 Rilo, 124 Rilo. 101 Rilo. — Gerste Futterwaare 104 Rilo. — Hafer heller, reiner bis 118 Rilo, geringerer schwerer verollt.

Bromberg, 2. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen gute gesunde Futterwaare je nach Qualität 140 bis 144 Rilo, geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 102 bis 105 Rilo, geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 108 bis 114 Rilo, gute Pragerste nom. bis — Rilo. — Erbsen Futterwaare — Rilo. — Kichererbsen 125-135 Rilo. — Hafer 110-116 Rilo. — Spiritus 70er 33,50 Rilo.

Berliner Produktenmarkt vom 2. Juli.

Weizen loco 140-157 Rilo. nach Qualität gefordert, Juli 143,75-142,50-143 Rilo. bez., September 140,50-140-140,50 Rilo. bez., Oktober 140,50-140,25-140,75 Rilo. bez. — Roggen loco 109-115 Rilo. nach Qualität gefordert, Juli 110,50-111 Rilo. bez., September 113-113,25-113 Rilo. bez., Oktober 114,25-114 Rilo. bez.

Hafer loco 118-146 Rilo. per 1000 Rilo nach Qualität gef., mittel und gut oft und weissehelliger 126-133 Rilo. — Gerste loco per 1000 Rilo 108-165 Rilo. nach Qualität gef. — Erbsen Futterwaare 140-160 Rilo. per 1000 Rilo, Futterwaare, 119-130 Rilo. per 1000 Rilo nach Qualität bez.

Hülsen loco ohne Fracht 45,5 Rilo. bez. — Petroleum loco 21,0 Rilo. bez., Juli —, Okt. bez., Septbr. —, Okt. bez.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion

über den Großhandel in der Central-Markthalle.

Berlin, den 2. Juli 1896.

Fleisch. Rindfleisch 33-32, Kalbfleisch 28-28, Hammelfleisch 40-36, Schweinefleisch 33-42 Rilo. per 100 Pfund. — Schinken, geräuchert, 50-80, Speck 40-60 Rilo. per Pfund. — Geflügel, lebend. Gänse junge —, Enten 0,80-1,10, junge 1,00-1,10, Hühner, alte 1,00-1,25, junge 0,40-1,00, Tauben 0,40 bis 0,40 Rilo. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse, junge, per Stück 3,00-4,00, Enten, junge, 1,50-1,70, Hühner, alte, 0,80-1,40, junge 0,40 bis 0,55, Tauben 0,35-0,45 Rilo. per Stück. — Fische. Lebende Fische. Hechte 0,7-0,8, Zander —, Barsche 45-50, Karpfen 80, Schleie 70-80, Weiße 25-40, bunte Fische 50, Aale 49-91, Wels 50 Rilo. per 50 Rilo.

Frische Fische in Eis. Dorsch 35-45, Lachsforellen, Hechte 40-55, Zander 60, Barsche 30, Schleie 35-45, Weiße 21, bunte Fische 35, Aale 40-90 Rilo. per 50 Rilo. — Geräucherte Fische. Aale 0,40-1,30, Elbr 0,90-1,25 Rilo. p. 1/2 Rilo, Hühner 0,60-3,25 Rilo. per Schod.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,00-2,20 Rilo. p. Schod. Butter. Preisse franco Berlin incl. Provision. Ia 88-92, IIa 88-88, geringere Hofbutter 80-85, Landbutter 65-75 Rilo. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Emmentaler) 30-65, Limburger 25-32, Tilsiter 10-65 Rilo. per 50 Rilo. — Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Rosen —, Lange —, Daberische 2,00-2,25, weiße 2,00-2,25 Rilo. p. Schod. — Merrettig per Schod 7,00-15,00, Petersilienwurzel per Schod 1,00-1,50, Salat hier per 100 Stk. 0,60-1,00, Mörrrüben p. 100 Bund 1,50-2,00, Bohnen, grüne p. 1/2 Rilo. 0,40, Bäckbohnen, per 1/2 Kilogramm —, Wirsingbohnen junger per Schod 3,00-5,00, Weißkohl per 50 Rilo. 6,00-8,00, Rotkohl per 50 Rilo. 8,00-10,00, Zwiebeln per 50 Kilogr. 5,00-6,00 Rilo.

Magdeburg, 2. Juli. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,55, Nachzucker excl. 75% Rendement 7,70 bis 8,35. Stetig.

7131 Das unterzeichnete Kommissionshaus befragt b. Ctn. u. Verkauf aller mobiler Werthe sowohl wie d. An- u. Verkauf sowie Leih u. Grundstücken. u. Güt., plac. u. verpachtet Geld. a. Hypoth. u. erb. b. Kapitalanlag. Rathsch. u. Rechtsgutacht. u. verw. Patente, vermittelt d. Kauf best. Gesch. u. giebt Kaufm. u. techn. Gutacht. ab. Ctn. w. i. all. Fäll. d. Vertr. erf. u. Gesch. i. d. Ausföhr. beding. Autr. entgeg. genom. Bedingung. äußerst kulant.

F. L. Relf,
Berlin SW. 68.

Speisekartoffeln

Kauft jedes Quantum und erbittet
Offerten
S. Fabian, Bromberg,
Mittelsr. 22.

Lebende Maulwürfe

Kauft jeden Posten und erbittet
um äußerster Offerten bei sofort.
Baargeldzahlung bei lebender An-
kunft. Meldung. briefl. mit Auf-
schrift Nr. 8925 an den Gesell.
Einen abgelegten

Sandstein

als Käufer, 4 Fuß groß, sucht zu
kaufen
Ernst Rahn in Warlubien.

6544 Meine Ueberfiedelung
von Culm a. M. nach hier
erlaube ich mir hierdurch an-
zugeben. — Ich halte auch
hier ständig und zwar in
Villa Schröttersdorf
Pferde zum Verkauf.
Gegenwärtig habe diverse
schwere Pferde und
bitte Interessenten, solche zu
besichtigen.
Indem ich auch fernerhin
die strengste Bedienung
zuföhre, zeichne
Sally Ascher,
Villa Schröttersdorf,
Bromberg.

Mein Gespann

Stute und Wallach, braun, 6
Jahre, ein leichter, off. Wagen,
ein Coupee, sowie 2 Kamm-
schirre und zwei Selen.
Verkaufsbücher zu verkaufen,
Landst. von Meißischew,
Thorn.

Zu verkaufen:

ein eleganter Halb-
vereddwagen
mit Lackstirnigel u. Patent-
achsen, gut erhalten; ferner:

eine Fuchshute

75jährig, ca. 5 Fuß, ein- und zwei-
spännig gefahren, flott und aus-
dauernd, billig zu verkaufen. —
Meldungen briefl. mit Aufschri.
Nr. 743 an den Geselligen erbeten.

7261 Mehrere hundert Schod
sehr schöne

Brudenpflanzen

sind auf Barrgut Wyganowo
bei Jelen zu haben. (Drei
Schod für 10 Pfennige.)

M. Heringe.
1896 neue Karte
franko in Postföhr.
Nachnahme o. Vorausz.
Jager ca. 30 Stk. 3.90.
Präson 25 " 4.50.
22 " 5.00.
Ettlinger & Co., Hamburg.

Viehverkäufe.

4871 Dom. Cielenta b. Stras-
burg Westpr. verkauft

Rapphengst

ohne Abzeichen, in Trakehnen
geboren, 12 Jahre alt, 5 Fuß 4
Zoll groß, fehlerfrei, tabelloes
Helt- u. Wagenpferd. Nr. 600 M.

Wagenpferde

Zwei elegante, flotte
Füchse, Wallach und
Stute, 4 und 5 Jahre
groß, 5- und 7jährig, 18992

1 Reitpferd

im 5. Jahre, angeritten. Alle drei
vom Vollbluthengst Tallois ab-
stammend, sind preiswürdig zu
verkaufen in Grodziszno bei
Moutono.

89081 Sprungfähige, schwarz-
schide Holländer

Bullen

von Herdbuchstern abstammend
und junge

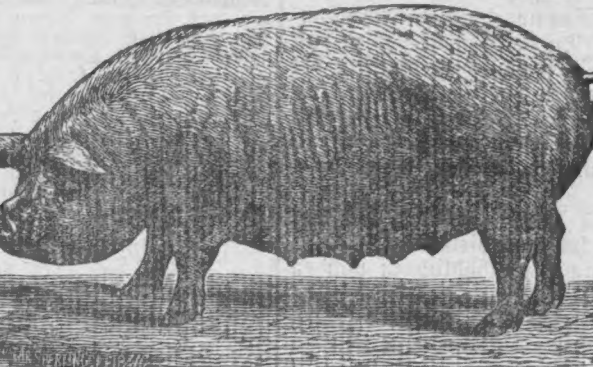
Eber und Säue

der großen Yorkhirc-Race sind
zu ermäßigten Preisen veräußlich
in
Annaberg b. Melno
Nr. Granberg.

**C. Sponholz & Co.**
Viehkommissionsgeschäft
Berlin O., Zentral-Viehhof
33871
empfehl. sich zum Kommissionsweisen Verkauf von Vieh
aller Gattungen bei reeller Bedienung.

Zucht - Schweine.

Vortshire-Vollblut. Vertshire-Vollblut.
Eber, Säuen u. Ferkel beid. Rassen rein gezücht.
von Witte, Falkenwalde bei Barwalde (Rennmar)
Die Falkenwalder Zuchten erhielten in Magdeburg, Bremen, Wien,
Berlin, Briesen, Königsberg i. Pr., München, Berlin 1894 zahl-
reiche hohe Preise, goldene, silberne Medaillen, Züchterehrenpreis des
landw. Ministeriums, Ehren-Diplome etc., Berlin 1895 16 Preise.
Ehrenpreis d. Stadt Berlin Kaiser-Preis. Höchst. Züchter-
Goldene Staatsmedaille. Ehrenpreis.
Es waren Thiere ausgeföhrt 8 Monate alt, ca. 4 Jtr. schwer —
ein bisher noch von keinem Züchter erreicht. Resultat. [9771]



Stammzüchter der grossen, weissen Edelschweine
(Yorkshire) der Domäne Friedrichswerth (Sachsen-
[50] Coburg-Gotha), Station Friedrichswerth.
Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise.
Allein auf den Ausstell. d. Deutschen Landw.-Gesellschaft
109 Preise.

International. Ausstell. Wien 1891 6 Preise, darunter den
„Staats-Ehrenpreis“. International. Ausstellung Wien 1892
6 Preise, darunter „Ehrenpreis Sr. k. k. Hohheit des Er-
zherzogs Albrecht“. International. Ausstell. Wien 1893, Sieger-
preis für Schweine, Ehrenpreis der Stadt Wien. Die Herde
besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Er-
haltung einer derben Konstitution: formvollend. Körper-
bau, Schnelligkeit und höchste Fruchtbarkeit. Nur
formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grundtadeln-
werthe Thiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monate
alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest.
Es kosten: 2 bis 3 Monate alte Eber 60 Mk., Säuen 50 Mk.,
3-4 Monate alte Eber 80 Mk., Säuen 70 Mk. (Zuchtthiere
1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wäuter). Sprungfähige Eber
(200-300 Mk.), tragende u. hochtrag. volljähr. Erstlings-
säuen (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 250-300 Mk.) sind stets vorhan-
den. Garantie gesunder Ankniff auf jeder Station übernehme ich.
welch. Näh. über Aufzucht u. Föhr. u. Ver-
sandt-Bedingungen enthält, gratis u. franko.
1-1 1/2 jährige reinblütige Holländer Bullen sind
steins vorhanden. Die Bullen werden aus grosser Nach-
zucht, nicht allein nach Körperformen, sondern zunächst
nach dem Milchreichthum und dem Fettgehalt der Milch
ihrer Mütter ausgesucht.
Friedrichswerth 1896. Ed. Meyer, Domainenrath.

NB Empfänger von Schweinen aus biesiger Zucht, welche weit-
gehendste Beziehung über Zucht, Futter und Haltung der Schweine finden
wollen, empfehle ich das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch
der Thier-Bibliothek, Die Schweinezucht, Verlag von Paul Parey, Berlin SW.,
10 Hedemannstr. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung z. bes.

Braune Stute

vom Wittus aus einer Halbblut-
stute, 6jährig, 3 1/2 groß, gesund,
komplett geritten, fäher vor dem
Zuge und auf der Jagd, Preis
800 Mark, veräußlich weil über-
zählig. Näheres durch Herrn
Schönemann, Langfuhr, Nr.
Hammertweg 9. [9724]

Freiwillige Mastvieh-Auktion.

Am Dienstag, den 7. Juli cr.,
Nachmittags 1 Uhr,
werde ich auf dem Gute Ostrowitt
bei Schönsee (Westpr.) [811]
31 Stück Mastvieh
meistbietend gegen Baargeldzahlung
für Rechnung, den es angeht,
öffentl. versteigern.
Nitz. Gerichtsvollzieher in Thorn.

11 2jährige Stiere

5 zweijährige Stiere
4 junge Kühe

sämmtlich gut angekeißelt,
stehen zum Verkauf in 1898
Rosenau bei Liebstadt.

Stammzücherei Battlow

bei Kornatowo Westpr.
76011 Die diesjährige Auktion
von über ca. 40 Stück

Rambouillet-Vollblutböden

findet am
22. Juli
Mittags 1 Uhr, statt.
v. Bollenstern.

Defordshiredown-Jährlingsböden

(geb. im Februar 1895) hat am
1. Juni cr. begonnen zu festen
Preisen.
Auf vorübergehende Anmeldeung stehen
Böden auf Bahnh. Melno zur
Abholung bereit. Auf Wunsch
Preislisten gratis und franko.
Annaberg, im Mai 1896.
Knäpfler.

Bod-Verkauf.

56993 Der freihändige Verkauf
von vorzüglich gedachten u. außer-
ordentlich stark entwickelten
Defordshiredown-
Jährlingsböden
(geb. im Februar 1895) hat am
1. Juni cr. begonnen zu festen
Preisen.
Auf vorübergehende Anmeldeung stehen
Böden auf Bahnh. Melno zur
Abholung bereit. Auf Wunsch
Preislisten gratis und franko.
Annaberg, im Mai 1896.
Knäpfler.



Rambouillet-Stammherde

Bankau bei Bahn- und Post-
Station Warlubien Wpr.
Sonntags, d. 25. Juli 1896
Mittags 3 Uhr:

Auktion

über ca. 55 Sprungfähige, zum
Theil angebörte Böden, in
eingeschätzten Preisen von 75 Mk.
anfangend.

Zuschätzung: Großer, tiefer
Körper mit langer, edler Wölk.
Die vielfach prämierte Herde
kann jederzeit besichtigt werden.
Züchter der Herde: Herr
Schäfer-Direktor Albrecht-
Guben.

Bei Anmeldung Fahrwert
bereit Bahnhof Warlubien, so-
wie an der Weichsel im Nothen
Abler. [1157]
Abnahme der Böden und Aus-
gleich des Betrages nach Ueber-
einkunft.

C. E. Gerlich.

Sprungfähige und
jüngere [6629]

Eber

der gr. Vortshire-Rasse, sowie
Säuen, von 3 Monate ab, offer.
zu zeitgemäßen Preisen.
Dom. Kraftshagen
p. Bartenstein.

Vorstehtunde

2 fuchelbaare, zehn
Wochen alte
v. eintragungsberecht.
Eltern, a. 20 M.,
3jährig, hirschartig, sehr edlen
Zedelerhunden

förm im Bau, zimmerrein, 20 M.,
10 Monate alt, schwarze
Zedelerhündin

triedt schön, zimmerrein, 15 M.,
Leonhardt, Jäger, Cielenta
bei Strassburg Westpr.

21) Zu kaufen sucht
25 gesunde, große
Rambouilletmütter,
1 älteren, noch brauchbaren
Rambouillet-Bock

einen ebensolchen
Oxford oder Scropshire
und bittet um Meldungen mit
Angabe von Abstammung, Alter,
Gewicht und Schurzeit
Dominium Mlecewo
(Post).

314) 3-400 englische
Lämmer

sucht zu kaufen
Dom. Baiertsee
per Al. Treibis, Kreis Cntm.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Buchdruckerei-
und Buchhandlungs-
Verkauf.

735 Die Buchdruckerei, Verlag
des 3mal wöchentl. erscheinenden
„Meiner Wanderer“ nebst Buch-
handlung inkl. Marmon-Schnell-
presse, Ziegeldruck- u. Tretpresse,
Boschdruck, Korrekturabzieh-
Apparat, vielen recht vorzüglichen
Brod-, Titel- u. Plakatschriften
soll in öffentlicher Auktion
am 16. Juli
in Rewe, Hotel „Deutsches Haus“
meistbietend verkauft werden.
Das Geschäft war früher 20 Jahre
in etner Hand.
Rewe Westpr., im Juli 1896.
Der Konkursverwalter.
Correns.

Altenonmirtes mittleres Hôtel

guter Reiseverkehr und Rote
Restauration, sofort zu verkaufen.
Zur Uebernahme ca. 8000 Mark
erforderlich. Meldungen werden
brieflich mit Aufschri. Nr. 574
durch den Geselligen erbeten.

Das Gashaus Weisshof

ganz neu massiv ausgebaut, mit
Saal u. f. w., auf welchem die
Realität-Gerechtheit ruht, mit
28 Morgen Land, verkauft billigt
310) C. F. Wegottka.

Kohlengeschäft.

5459) Wegen anderweitigen Unternehmungen beabsichtige ich
mein Kohlen- en gros- und Plag-Geschäft zu verkaufen.
Anfragen erbeten unter Chiffre A. Z. an Haasensteln
& Vogler, A.-G., Bromberg.

Ein Hotel 2. Ranges

in bester Lage, in der Stadt Saalfeld (Bahn-
station), Thüringen, Kreis Mephrungen, bestehend aus
massivem Eshaus, am Markte gelegen, mit Einfahrt,
Stallungen, zwei Gärten, Kartoffelfeld, 10 eingerichteten
Gast- und Fremdenzimmern mit vollständigem Inventar,
außerdem drei Wohnküchen, für den billigen Preis von
32 000 Mark wegen Altersschwäche des Besitzers, derselbe
ist 37 Jahre Gastwirth, zu verkaufen. Anzahlung 6 bis
7000 Mark baar oder in guten Dokumenten, der Rest kann
nach Belieben jährlich mit 300 Mark abgezahlt werden
oder jahrelang stehen bleiben. Hypotheken 4800 Mark.
Das Grundstück eignet sich seiner sehr günstigen Lage wegen
auch zur Einrichtung eines jeden anderen kaufmännischen
Geschäfts. [786]

Hähnel, Hotelbesitzer.

527) Wir beabsichtigen in der
6000 Einwohner zählenden Brom-
berger Villen - Vorstadt zu
Thorn an der bevorzugt ge-
legenen Bromberger- und
Karlstrassenecke, Anfang der
städtischen Voranlagen und
Pferdebahn - Haltestelle, ein
modernes Haus zu errichten,
welches im Erdgesch. ein

hochfeines Restaurant

u. in den beiden oberen Stock-
werken je eine herrschaftliche
Bewohnung von 7 Zimmern ent-
halten soll. Centralheizung,
Gasbeleuchtung, Wasserleit-
und Kanalisation vorgelegen.
Das Gebäude wird am 1. Juli
1897 fertig und suchen wir für
dasselbe geeigneten Käufer, der ca.
30 000 Mark Anzahlung leisten
kann. Zeichnungen u. können bei
uns eingesehen werden.
Houtermans & Walter, Thorn 3.

Gasthaus

mit vollem Ausföhr. und Kol-
onialwaaren-Geschäft bin ich
Willens, zu verkaufen resp. auf
ein gutes, ländliches Grundstück
von 100 bis 200 Morgen zu
tauschen. Meldungen unt. Nr. 779
an den Geselligen erbeten.

Ein Restaurant

in Danzig, beste Lage, Rotta,
ist fortzuziehen sofort zu
vergeben. Meldungen m. r.
W. M. 27 Jnl.-Ann. des Gesell.
Danzig, Jopengasse 5.

Sichere Brodstelle.

189) In einer Stadt Posen,
18000 Einw., mit Garnison, ist ein
Vergnügungsort m. Tanzsaal u.
gr. Gart. n. Regelm. Sam.-Verb.
halb u. g. Bed. preisw. z. verk.
Melb. erb. Julius Krüger,
Schneidemühl, Neuer Markt 5

Kleine Cill. Fettkäterei

von sofort abzugeben, Milchpreis
Halbjahr 7 u. 7 1/2 Pf. Näheres a. erf.
Käferel Waterswalde
Dübrenken.

Günstiger Kauf.

In ein leb. Kreis- u. Garnison-
stadt Ostpreuss. ist ein Gut von
200 Mq. gut. Boden, darunt. etwa
80 Mq. Wiesen, herrschaftl. Wohn-
haus, gut. massiven Wirtschaft-
gebäuden, herrlich. Park, schöne
Lage, billig zu verk. Aus. nach
Uebereinst. 12-20 000 M. Das
Grundstück ist ein Ausflugsort mit
Schauobjectens u. ist sehr frequent.
Anst. ertheilt S. Klakatsch,
708) Allenstein.

Grundstück

von ca. 72 Morgen gut. Boden,
neue, massive Gebäude ist billig
mit 5- bis 6000 M. Anzahlung
zu kaufen durch [780]
C. Andres, Graudenz.

Ein kleines Gut

ca. 330 Morgen, in einem Plan,
mit Inventar und Ernte ist für
32 000 M. veräußlich. Anzahl.
10 000 M. Melb. unt. Nr. 709
an den Geselligen erbeten.

Für Rentiers.

Gartengrundstück i. d. Lindenstr.,
vor dem Hause Eumenen, hinter
dem Hause Ost- und Gemü-
sgarten, zu verkaufen. Meldung.
briefl. u. Nr. 727 a. d. Ges. erb.

Hausgrundstück

in dem sich seit ca. 30 Jahren
e. Materialw.-, Kurz- u. Farben-
geschäft befindet, billig zu
verkaufen.
Die Geschäftslokale würden sich
auch zu jedem anderen Betriebe
eignen. Anzahlung 4500 M.
Meldungen brieflich unter Nr.
832 an den Geselligen.

Gaswirthschaft

verb. m. Materialw., mögl. a. d.
Rande, v. sofort od. pr. 1. Aug. zu
pachten, evtl. ein flott, nach-
weislich gutes Restaurant zu
übernehmen. Melb. m. Angabe
b. Hierumföhr. u. adf. Beding.
unt. Nr. 8200 postlag. Reustadt
Westpr. erbeten.

Materialwaaren-Geschäft

Polz-, Kohlen- u. Holz-Handlung
ist von sofort billig zu verm. d.
Meldungen zu richten an [792]
Herrn Greifenhagen, Marien-
burg, Wehlengasse.

Mein Geschäftshaus

Schant, Materialw., Kolonialw.
und Restauration. bin ich Willens,
zu verpachten r. p. zu verkaufen.
Meldungen briefl. unt. Nr. 778
an den Geselligen.

Materialwaaren-Geschäft

in bester Lage e. großer, Stadt
Westpr. sind ganz vorzügliche
Räumlichkeiten mit vollständ.
neu. Einrichtung preiswerth
zu verpachten. Restauration und
Einfahrt sind auch vorhanden.
Melb. briefl. u. Nr. 784 an d. Ges. erb.

Gaswirthschaft

verb. m. Materialw., mögl. a. d.
Rande, v. sofort od. pr. 1. Aug. zu
pachten, evtl. ein flott, nach-
weislich gutes Restaurant zu
übernehmen. Melb. m. Angabe
b. Hierumföhr. u. adf. Beding.
unt. Nr. 8200 postlag. Reustadt
Westpr. erbeten.

Gaswirthschaft

verb. m. Materialw., mögl. a. d.
Rande, v. sofort od. pr. 1. Aug. zu
pachten, evtl. ein flott, nach-
weislich gutes Restaurant zu
übernehmen. Melb. m. Angabe
b. Hierumföhr. u. adf. Beding.
unt. Nr. 8200 postlag. Reustadt
Westpr. erbeten.